

# aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW



**TITELTHEMA:** Duft Tätigkeiten in der GWW in Magstadt **SOWIE:** "Markt der Möglichkeiten" »  
Gründung eines Gesamt-Seniorenrates und eines FuB-Beirates » "Meine – deine – unsere Welt" »  
Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist okay so » Auch 2015 auf Turnieren unterwegs



## LEITARTIKEL

- 3\_ Teilhabe offensiv leben

## THEMA

- 4\_ Duftige Tätigkeiten in der GWW in Magstadt
- 5\_ Freizeit mit Burggraben, Falknerei und Rhein-Rundfahrt
- 6\_ "Markt der Möglichkeiten"
- 8\_ Teilhabe am Arbeiten in der WfbM für Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf
- 9\_ Inklusive Kantinen in der GWW
- 10\_ Gründung eines Gesamt-Seniorenrates und eines FuB-Beirates

- 11\_ Gesundheitstag in der Region Herrenberg
- 12\_ KOPI – Kooperationsprojekt Inklusionskompetenz
- 14\_ Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist okay so
- 15\_ Richtfest am Schillerplatz
- 15\_ Rencontre franco-allemande d'Herrenberg
- 16\_ "Meine – deine – unsere Welt" – Das Schulprojekt wurde erfolgreich abgeschlossen
- 18\_ Nachhaltigkeit im CAP Holzgerlingen
- 19\_ GWW-Fußballer für Erfolg bei den Special Olympics National Games 2014 ausgezeichnet
- 19\_ Auch 2015 auf Turnieren unterwegs
- 20\_ 7. Main-Post Mainfrankentriathlon Kitzingen
- 20\_ GWW-Rentner machen Spaziergang durch die Gärten der Universität Hohenheim
- 21\_ Ein Tag am (Schwäbischen) Meer

- 22\_ Freizeit ohne Koffer
- 23\_ Die Außenwohngruppe der GWW in Maichingen feiert 20-jähriges Jubiläum im Emma-Hornikel-Haus
- 24\_ 16 Inklusionsbegleiter bauen Brücken für Menschen mit Behinderung
- 26\_ Jubiläen
- 26\_ GWW Termine
- 27\_ Termine, Impressum



Alle Berichte im Heft haben einen Text in leichter Sprache.  
 Im Internet finden Sie diese Texte auch in Großdruck:  
[www.gww-netz.de/anschauen-543.html](http://www.gww-netz.de/anschauen-543.html)  
 Sie können die Texte dort direkt lesen oder zum Drucken herunterladen.

*Ich wünsche den Menschen die Gabe,  
sich mit den Augen der anderen zu sehen.*

*Robert Burns*

# TEILHABE OFFENSIV LEBEN



Zu einem guten Verständnis von Unterstützung und Begleitung gehört es grundsätzlich dazu, auf die Personen zu hören, die die Unterstützung erfahren.

Deshalb ist es gute Tradition, der Mitwirkung von Menschen mit Handicaps in der GWW einen weiten Rahmen zu geben. Zur Gestaltung der Mitwirkung und Mitbestimmung im Rahmen der Werkstatt und des Wohnens hat der Gesetzgeber Vorstellungen, die er rechtlich geregelt hat. Die GWW hat diese Maßgaben schon immer größer ausgelegt, als es der Gesetzgeber vorschreibt. So haben wir z.B. deutlich mehr Werkstattträte, diese haben deutlich erweiterte Rechte und erhalten intensive Unterstützung und Fortbildung.

Aber nun soll ein Schritt weiter gegangen werden. Es soll in allen Geschäftsfeldern Gremien der Mitwirkung geben, also auch im beruflichen Bildungsbereich, im Seniorenbereich und im Förderbereich.

Diese Gremien sichern auch den direkten Kontakt zur Geschäftsführung. Es ist wichtig zu wissen, was die Nutzer zu den Angeboten sagen, und ob wir es schaffen, vergleichbare Bedingungen über die Regionen hinweg zu gestalten. Aus dem direkten Blick der internen Kunden als Nutzer der Angebote sollen Anregungen kommen und gute Beispiele übertragen werden.

Natürlich muss sich die Methode und Herangehensweise an die Zielgruppe und das geschäftliche Feld anpassen. So ist es z.B. eine Herausforderung, Personen im Förderbereich ein angemessenes Vorangehen anzubieten, um auch dort eine aktive Meinungsäußerung zu erzielen. Aber diese Aufgabe ist ja auch im Alltag zu lösen.

Um einen anderen Bereich mit seinen speziellen Anforderungen zu nennen: Den Berufsbildungsbereich besuchen Teilnehmer

ja nur befristete Zeit. Vordergründig erscheint eine Teilnahme in einem Gremium dann ja erst einmal nicht nachhaltig. Aber die Betrachtung greift zu kurz. Erfahrungen dieser Art können im weiteren Leben immer genutzt werden. Aus Gremienmitgliedern im Berufsbildungsbereich werden vielleicht Werkstattträte der Zukunft, allemal aber mündige Bürger, wie wir sie in einer Demokratie brauchen.

In diesem Sinne Ihre

In diesem Sinne – Ihre

Andrea Stratmann  
Geschäftsführerin

## Mitreden und mitmachen

Die Menschen mit Behinderung müssen unterstützt und begleitet werden. Und sie sollen sagen, was ihnen wichtig ist. Das will das Gesetz so.

Die GWW macht schon immer mehr, als das Gesetz verlangt.

Zum Beispiel hat die GWW mehr Werkstatt-Räte als sonst.

Und die Werkstatt-Räte haben mehr Rechte als sonst.

Es soll aber in allen Bereichen der GWW selber mitbestimmt werden.

Deshalb gibt es bald in jedem Bereiche ein Gremium.

Zum Beispiel in der beruflichen Bildung oder bei den Senioren.

In einem Gremium sind Menschen mit Behinderung.

Sie sollen ihre Meinung sagen.

Zum Beispiel zu den Angeboten der GWW.

Warum ist ein Gremium in jedem Bereich wichtig?

Weil die Gremiums-Mitglieder wichtige Erfahrungen machen.

Diese wichtigen Erfahrungen können sie dann für sich und ihr Leben in der Gesellschaft nutzen.

Alles Gute wünscht  
Ihre Andrea Stratmann





**D**as ganze Jahr über duftet es bei den Teilnehmern des Berufsbildungsbereichs (BBB): Im Winter nach Zimt, Sternanis, Vanille und Orange, im Sommer nach Lavendel, Zitronengras und Salbei. Christine Fuchs von der Räuchermanufaktur LAB.DANUM in Magstadt bringt regelmäßig Kräuter, Gewürze, Harze oder fertige Räuchermischungen in großen Gebinden zur GWW. Dort wiegen die Teilnehmer die Ware ab und füllen sie in kleine Tüten, die wiederum in weiß-schwarze Kartonagen mit dem LAB.DANUM-Logo verpackt werden. Zur Vorbereitung auf die "Hoch-Zeit" des Räucherns werden in diesen Tagen Holzkästen mit Räuchermischungen für den Advent und die Raunachtszeit befüllt. Die Holzkästen werden in der Schreinerwerkstatt des BBB in Nagold gefertigt. Bereits im Januar wurde für die Kästen die gesamte Jahresplanung festgelegt.

Mit ihrer Räuchermanufaktur hat Christine Fuchs eine uralte Tradition wieder in Erinnerung gebracht: "Schon in den Anfängen der Menschheitsgeschichte, als unsere Vorfahren bewusst Feuer nutzbar machen konnten, wurden getrocknete Pflanzenteile wie Blüten, Blätter, Samen, Hölzer, Rinden und natürlich Harze verräuchert. In allen alten Hochkulturen fand das Räuchern einen festen Platz im Alltag der Menschen. Während der Pest und Cholera wurden Kräuter, die desinfizierend wirken, in Masken vor dem Gesicht verbrannt, um sich beim Einatmen vor Ansteckung zu schützen. Weise Kräuterfrauen begleiteten Gebärende mit einer auf die Körpermuskulatur entspannend wirkenden Räucherung", erklärt Christine Fuchs. Das Ausräuchern von Haus und Stall ist bis heute ein üblicher Brauch in den sogenannten Raunächten, der Zeit zwischen Weihnachten und dem 06. Januar. Alle Räume werden mehrmals mit einer Räuchermischung aus Salbei, Thymian, Rosmarin, Fichten-

harz und -nadeln, Wacholder, Lavendel u.a. gereinigt. Dazu wird ein feuerfestes Gefäß mit Sand gefüllt und eine Räucherkohle entzündet. Sobald diese durchgeglüht ist, wird die Mischung portionsweise aufgelegt und der fein aufsteigende Rauch in alle Winkel verteilt. "Der Rauch vertreibt drückende, schwere Energien und krankmachende Einflüsse in Räumen, die viele Menschen, nicht nur die überaus feinfühligsten, wahrnehmen können. Der Duft sorgt für eine heitere, lichtvolle Atmosphäre. Die Wirkung nach einer Hausräucherung ist sofort spürbar und wird als leichter, reiner, klarer beschrieben", weiß Räucherfachfrau Fuchs zu berichten.

Heute wird das Räuchern sehr vielfältig eingesetzt, erklärt sie: "Mit Lavendel, Myrrhe, Sandelholz und Rosenblüten finden wir zur Entspannung am Abend, um das Gedankenkarussell zur Ruhe zu bringen. Holz



### Es riecht nach Kräutern in der GWW in Magstadt

Das ganze Jahr über riecht man die Kräuter und Gewürze, die Christine Fuchs dem BBB in Magstadt bringt. Im BBB werden die Kräuter und Gewürze in kleine Tüten abgefüllt.

Die Kräuter und Gewürze werden zur Advents-Zeit zum Räuchern genommen.

Christine Fuchs erklärt, schon vor sehr vielen Jahren wurden Kräuter und Gewürze zum Räuchern genommen. In einer Schale wird ein Stück Kohle

zum Glühen gebracht. Die Kräuter und Gewürze werden darauf gestreut. Es entsteht Rauch, der in alle Räume zieht. Die Düfte sorgen zum Beispiel für entspannte Abende.

Christine Fuchs arbeitet gerne mit dem BBB in Magstadt zusammen. Der BBB unterstützt sie bei ihrer Arbeit. Und die Teilnehmenden des BBB werden auf eine spätere Arbeit vorbereitet.

und Nadeln der Zirbe sorgen für einen tieferen Schlaf. Zitronenschalen, Salbei und Harze wie Dammar und Sandarak sorgen für eine bessere Konzentration. Eine wohlthuende Stimmung verbreitet der betörende Duft von Süßgras. Räuchermischungen wie ›Vertrauen‹, ›Nähe‹, ›Entscheidung‹ und ›Neubeginn‹ können in einem Ritual aktuelle Lebensthemen begleiten."

Christine Fuchs betreibt ihre Räuchermanufaktur seit 2008 in Magstadt überwiegend mit Familienhilfe. Das wachsende Interesse am Räuchern, auch dank ihrer Fachliteratur, hat jedoch in der heimischen Produktionsstätte schnell zu Engpässen geführt. Die Kooperation mit

der GWW kam zum richtigen Zeitpunkt. Der kurze Weg zwischen der GWW und LAB.DANUM innerhalb eines Ortes begünstigt bei beiden ein schnelles Reagieren auf die aktuellen Anforderungen. Wobei das Wichtigste ist, dass sich die Teilnehmer im BBB mit der Tätigkeit auf eine spätere Arbeit vorbereiten können und ihnen die verschiedenen Düfte gefallen und vielleicht auch gut tun ...

Mehr über LAB.DANUM – Die Räuchermanufaktur unter [www.labdanum.de](http://www.labdanum.de) «

*Steffen Müller | Gärtringen*

*Fotos: Steffen Müller*



## mit Burggraben, Falknerei und Rhein-Rundfahrt

Mit vollgepackten Koffern, bester Laune und Sonnenschein traten sieben Bewohner und zwei Betreuer am Montag, den 3. 8. 2015, die Reise nach Altleiningen an.

Nach Ankunft und Mittagessen ging es ins Freibad im Burggraben, um nach der heißen Fahrt etwas Abkühlung zu genießen.

Die Burgschänke war, wie immer, das heißbegehrte Ziel, um den Tag ausklingen zu lassen und den folgenden zu planen. Zu den fruchtigen Cocktails leisteten uns auch viele Wespen Gesellschaft, die wir mit Akrobatik und Körpereinsatz vertreiben konnten. Am Dienstag bummelten wir in Bad Dürkheim, das mit seinem nostalgischen Charme alle in seinen Bann schlug.

Am Mittwoch ging die Reise zum Potzberg bei Kusel ins Nordpfälzer Bergland. Der dortige Wildpark mit angeschlossener Falknerei ist mit Liebe gestaltet und sehenswert. Die beeindruckende Falknerei bietet eine der besten Freiflug-Vogelvorführungen in Europa. Als Höhepunkt durften alle mutigen Besucher einen Falken auf die Hand nehmen, ihn füttern und fliegen lassen. Einige unserer Bewohner gehörten natürlich zu diesen Mutigen.

Zum langsamen Ausklang unserer Reise ging es am Donnerstag nach Speyer, dieser ebenso altherwürdigen wie geschichtsträchtigen Stadt. Bei tropischen Temperaturen verschafften wir uns Abkühlung mit einem großen Eisbecher und einer anschließenden Rhein-Rundfahrt.

Gut gestärkt traten wir am Freitag nach dem Frühstück unsere Heimreise an – obgleich der eine oder andere Bewohner noch gerne geblieben wäre.

Die Bewohner und Betreuer vom Wohnheim Holzgerlingen bedanken sich sehr herzlich beim deutschen Offiziersbund für diese schönen und erlebnisreichen Tage. «

*Tanja Mandel, Kunigunde Tartler | Holzgerlingen*

*Fotos: Kunigunde Tartler*



### ➤ Eine Freizeit mit vielen schönen Momenten

**Im August waren 7 Bewohner und 2 Betreuer des Wohnheims Holzgerlingen in der Pfalz.**

**Der erste Besuch war eine Burg mit einem Freibad.**

**Nach der heißen Fahrt im Auto konnten sich alle abkühlen.**

**Am Abend gab es kühle Getränke in der Gaststätte der Burg.**

**Dort wurden die nächsten Tage geplant. Ein Höhe-Punkt war der Wildpark mit frei fliegenden Falken.**

**Wer wollte, durfte einen Falken auf die Hand nehmen, ihn füttern und fliegen lassen.**

**Alle waren begeistert.**

**Der Abschluss der Reise war eine Rundfahrt auf dem Rhein.**

**Eine schöne Woche ging zu Ende. Der eine oder andere wäre gerne noch geblieben.**

# "MARKT der MÖGLICHKEITEN"

## Teilhabe an Arbeit für FuB-Mitarbeiter

**A**m 30. 06. 15 besuchten wir, Anika Rentschler, Fachkraft im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) in Calw, und Claudia Rentschler, Mitarbeiterin, den Fachtag "Markt der Möglichkeiten" im Tagungszentrum Bernhäuser Forst in Leinfelden-Echterdingen. Bei dem Markt der Möglichkeiten erhält man einen großen Einblick und viel Know-how, wie Teilhabe am Arbeitsleben für alle Beschäftigten der WfbM verwirklicht wird. An den verschiedenen Ständen konnte man sich inspirieren lassen und in Kurzvorträgen tiefgreifende Einblicke in aktuelle Projekte erhalten.



Schon die Woche zuvor hatten wir uns mit unserer Auszubildenden Vanessa Reich auf diesen Tag vorbereitet. Unser Thema war: Nähen, Stricken und Weben mit Mitarbeitern des Förder- und Betreuungsbereichs. Es ist ein Folgeangebot des großen Projekts "Vom Schaf zur Wolle", über das wir in Aktuell Ausgabe 126 berichteten.

Wir haben drei übersichtliche Plakate mit Bildern erstellt, welche unsere Mitarbeiter beim Arbeiten an der Nähmaschine, Strickmaschine und am Webrahmen zeigten. Weiterhin wurde ich von Frau Reich an der Strickmaschine und am Webrahmen eingelernt, damit ich diese mit Claudia Rentschler ebenfalls präsentieren konnte. Anschließend habe ich mit Claudia Rentschler die verschiedenen Arbeiten erprobt, um eine bestmögliche Präsentation darbieten zu können.

Am Morgen des 30. Juni war ich schon sehr früh im Wohnheim, um Claudia Rentschler abzuholen. Sie wusste, was auf sie zukommt, und hatte schon eine genaue Vorstellung, welche Kleidung sie an diesem Tag tragen wollte. Nachdem wir uns schick gemacht hatten und endlich im Bus saßen, ging es nach Leinfelden-Echterdingen. Im Tagungszentrum trafen wir Christoph Otto, Abteilungsleiter des Förder- und Betreuungsbereichs Sindelfingen. Es gab Kaffee und Brezeln.

Um ca. 9.30 Uhr suchten wir uns dann einen Platz in der ersten Reihe des Tagungsraumes.

Die Ergebnisse aus der Abschlussrunde des letztjährigen Fachtages "Durchlässigkeit gestalten! Wie soll das weitergehen?" und "Es besteht nicht die Frage, ob Durchlässigkeit sinnvoll ist, sondern die Frage, wie sie gut umgesetzt werden kann" sollten uns den ganzen Tag begleiten.



### **Der FuB in Calw auf dem Markt der Möglichkeiten**

Mein Name ist Anika Rentschler.  
 Ich bin Fachkraft im FuB in Calw.  
 Mit der Mitarbeiterin Claudia Rentschler  
 besuchten wir im Juni den Fachtag:  
 Markt der Möglichkeiten in Leinfelden-Echterdingen.  
 Am Vormittag gab es viele Vorträge und Gespräche.  
 Nach dem Mittagessen haben wir unseren Stand aufgebaut.  
 Anschließend haben wir unsere selbst gestrickten  
 und selbst genähten Sachen ausgepackt.  
 Auf Bildern zeigten wir,  
 wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

an Näh-Maschine und Strick-Maschine arbeiten.  
 Wir finden: Unser Stand hat toll ausgesehen.  
 Die selbst gemachten Taschen,  
 Mützen und Schals haben eine Anleitung mit Bildern dabei.  
 Es wurde oft die Frage gestellt,  
 wie Menschen mit hohem Hilfe-Bedarf  
 an einer Nähmaschine nähen.  
 Unser Stand war gut besucht  
 und es gab viel zu tun.  
 Am Nachmittag haben wir den Stand abgebaut.  
 Und sind zurück ins Wohnheim in Calw gefahren.  
 Ein spannender und interessanter Tag ging zu Ende.

Im ersten Teil des Vormittags ging es in einer Podiumsdiskussion mit Teilnehmern der Liga der freien Wohlfahrtspflege, des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträger, des KVJS und der Bundesagentur für Arbeit um die aktuellen Entwicklungen in Baden-Württemberg zur Durchlässigkeit zwischen Förder- und Betreuungsbereichen und Arbeitsbereichen der Werkstätten.

Anschließend folgten die Präsentationen der einzelnen Modellstandorte. An den Modellstandorten Lörrach, Biberach und Alb-Donaukreis werden seit Herbst 2014 Menschen mit einem hohen Hilfebedarf in das Eingangsverfahren der Werkstatt aufgenommen. Es wurde evaluiert, welche Bedingungen notwendig sind, damit diese Menschen am Arbeitsleben teilhaben können.

Vor dem Mittagessen bekamen wir noch eine kleine Show-Einlage von der Jonglage-Gruppe der Ludwigshafener Werkstätten unter Leitung von Helga Lipponer und Norbert Gräf, welche sehr unterhaltsam war.

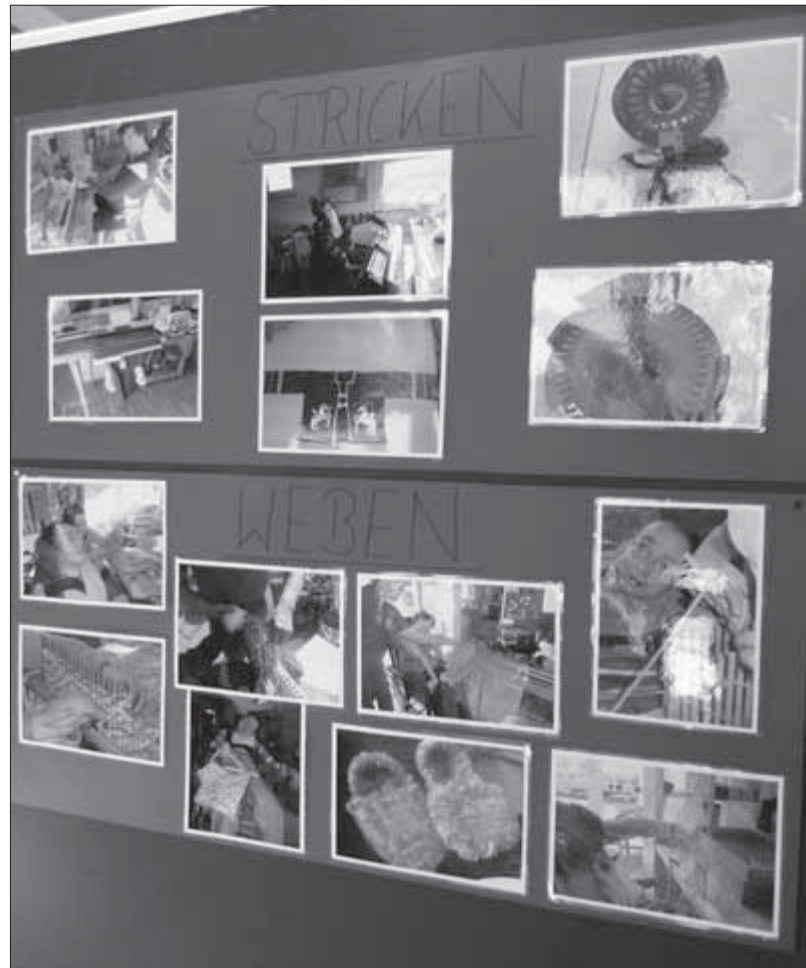
- Nach dem sehr leckeren Mittagessen mit diversen Salaten und Nudelgerichten fingen wir an, unseren Stand aufzubauen. Wir hatten dabei:
- selbst gesponnene Wolle
- Stäbchenwebrahmen (auf denen diese Wolle verwebt wurde)
- Anschauungsmaterial (Taschen, Mützen etc. – alles, was wir mit Stäbchenwebrahmen und Strickmaschine hergestellt hatten)
- Strickmaschine zum Anschauen mit bebildeter Anleitung
- selbst gemachte Knöpfe
- Nähmaschine, hierzu Anschauungsmaterial (Ess-Schürzen, Loops, Dreieckstücher mit bebildeter Anleitung).

Nachdem wir unseren Stand schön hergerichtet hatten, gingen die Vorträge dann gegen 13.00 Uhr weiter.

"Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit besonderem Assistenzbedarf im Werkstattalltag":

Die Teilhabe von Menschen mit einem besonderen Hilfebedarf am Arbeitsleben ist im Rahmen der beruflichen Rehabilitation in Werkstätten für behinderte Menschen bereichernd und fordernd zugleich. Gerade in Bundesländern außerhalb von NRW befassen sich Fachleute mit den Möglichkeiten und Grenzen sowohl für die Menschen selbst als auch für das bestehende ›System Werkstatt‹ (In NRW gibt es die Trennung zwischen Förder- und Betreuungsbereich und Werkstatt nicht). Fragen komplexer Art erschweren leider oftmals den Blick für die Chancen, die sich durch eine Öffnung ergeben könnten. In diesem Vortrag haben wir erfahren, wie mit Kreativität und Haltung sowie einer handlungsorientierten Vorgehensweise der Zugang eröffnet werden kann.

Ab ca. 14.15 Uhr begann dann der "Markt der Möglichkeiten" mit etwa sieben Ständen verschiedener Einrichtungen. Unser Stand war sehr gefragt, und wir hatten viel zu tun. Es kam immer wieder die Frage: "Wie können Menschen mit hohem Hilfebedarf an einer Nähmaschine nähen?" Nach sehr vielen spannenden Gesprächen und vielen Nachfragen zu den verschiedenen Angeboten (wie Nähen, Weben und Stricken mit den Mitarbeitern) und zu unseren sehr beliebten Anleitungen endete der "Markt der Möglichkeiten" um ca. 16.15 Uhr mit einem kur-



zen Statement und Ausblick des Landes-Behindertenbeauftragten Gerd Weimer. Nach dem Abbau des Standes und der Heimfahrt ins Wohnheim Calw-Stammheim endete für Claudia Rentschler und mich ein sehr spannender und aufschlussreicher Tag. «

Anika Rentschler | Calw  
Fotos: Anika Rentschler



# TEILHABE AM ARBEITEN in der WfbM für Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf



Auch Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf haben ein Recht auf Arbeit. Arbeit trägt zur persönlichen Entwicklung bei, sie gibt Struktur und bringt Ordnung ins Leben. Für Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf ist es wichtig, auch einen Teil zur Gesellschaft beizutragen.

Seit Januar dieses Jahres gibt es hierzu ein Projekt **FuB-WfbM** in Nagold. Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf aus dem Förder- und Betreuungsbereich (FuB) arbeiten einmal wöchentlich für eine Stunde mit einer Fachkraft im Arbeitsbereich. Derzeit sind es vier Mitarbeiter. In der Werkstatt wird von der dortigen Fachkraft ein Arbeitsplatz mit anfallenden Tätigkeiten hergerichtet. Zu den Arbeiten zählen z.B., Schrauben und Muttern in verschiedenen Stückanzahlen und Größen einzutüten; dies sind Aufträge von Industriekunden.

Es werden Eigenschaften wie Ausdauer, Pünktlichkeit, Arbeiten nach Vorlieben und Einhalten von Regeln – z.B. Pause – erlernt und gefestigt.

Für einige von den Mitarbeitern ist das wöchentliche Arbeiten im Arbeitsbereich zum Ritual geworden, und sie freuen sich jede Woche darauf, da es eine Abwechslung zu ihrem FuB-Alltag ist. Laut Aussagen von den Mitarbeitern macht ihnen das Arbeiten Spaß, sie haben Freude an einer sinnvollen Tätigkeit.

Hier einige Aussagen von Mitarbeitern:

*"Mir macht das Arbeiten in der Werkstatt Spaß, es ist eine Abwechslung zu meinem FuB-Alltag."*

*"Ich habe früher in der Werkstatt gearbeitet und freue mich, wenn ich dann meine alten Kollegen aus der Werkstatt wieder sehe."*

*"Ich gehe gern in die Werkstatt. Es ist eine Abwechslung zu meinem FuB-Alltag und ich lerne neue Menschen kennen. Ich möchte später mal an einer Maschine arbeiten."*

*"Ich arbeite gern in der Werkstatt, mir macht die Arbeit dort Spaß. Da ich früher mal in der Werkstatt gearbeitet habe, kenne ich noch einige Mitarbeiter, es ist schön, diese dann mal wieder zu sehen."*

Es wurden schon Freundschaften zwischen den Mitarbeitern des FuB und den Mitarbeitern des Arbeitsbereichs geschlossen, und eine gegenseitige Wertschätzung ist entstanden.

Ziel auf lange Sicht ist es, dass Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf in den Arbeitsbereich wechseln können und dort entsprechend ihrer Fähigkeiten arbeiten können. «

Rebekka Müller | Nagold

Fotos: Rebekka Müller



## Menschen mit erhöhtem Hilfe-Bedarf arbeiten im Arbeits-Bereich

Auch Menschen mit erhöhtem Hilfe-Bedarf sollen ganz normal arbeiten gehen können. In Nagold gibt es deshalb seit Januar ein Projekt. Einmal in der Woche arbeiten Menschen mit erhöhtem Hilfe-Bedarf im Arbeits-Bereich. Sie lernen zum Beispiel: Ausdauer und Pünktlichkeit und das Einhalten von Regeln und Pausen.

Zu ihrer Arbeit zählt, verschiedene Schrauben und Muttern in Tüten zu packen. Sie haben großen Spaß an der Arbeit. Es ist eine tolle Abwechslung zu ihrem Alltag. Die Menschen mit erhöhtem Hilfe-Bedarf können dort so arbeiten, wie es ihnen möglich ist. Es wurden auch schon tolle Freundschaften geschlossen.

**P**ünktlich zur Mittagszeit gehen die Beschäftigten in der GWW in ihre Kantine. Bisher waren sie dort unter sich, aber seit 2013 kommen immer mehr Gäste von außerhalb in die GWW-Kantinen zum Mittagessen.

In der Region Sindelfingen haben wir in allen drei Werken Tischgäste aus anderen Firmen. Die erste Firma, die bei uns in Magstadt angefragt hat, war unser Vermieter, die Firma Hummel. Sie essen seit Oktober 2013 bei uns. Da sie keine eigene Kantine haben, wollten sie ihren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, eine warme Mahlzeit zu bekommen. Täglich verköstigen wir zwischen drei und sechs Mitarbeiter der Fa. Hummel. Leider haben nicht alle Mitarbeiter der Fa. Hummel die Möglichkeit, zum Essen zu kommen, da sie andere Pausenzeiten haben als wir. Seit Januar 2015 kommen außerdem Mitarbeiter der Firma Media & Centurion zum Essen, allerdings eher unregelmäßig.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Besucher zu denselben Essenszeiten kommen wie die GWW-Mitarbeiter. Es ist bewusst gewählt, dass sich die unterschiedlichen Personengruppen begegnen, miteinander reden, sich kennenlernen und gemeinsam essen.

Auch Schüler der Freien Evangelischen Schule in Holzgerlingen kommen seit September 2014 täglich zu uns ins Werk Holzgerlingen und genießen die angebotenen Gerichte in der Kantine. Durch den Kontakt zu unseren Mitarbeitern vor Ort verlieren sie so die Scheu vor Menschen mit Behinderung. Und nach dem Essen lernt man sich beim einen oder anderen Tischkicker-Match so richtig kennen.

Die letzte Firma, die zu uns gestoßen ist, ist die Firma LXinstruments in Sindelfingen, die sogar mit ihren Geschäftskunden zu uns zum Essen kommt.

Unsere externen Gäste fühlen sich in unseren Kantinen wohl. Sicher ist der erste Kontakt für den einen oder anderen Gast eine kleine Herausforderung. Aber der mittlerweile normale Umgang miteinander zeigt, dass in unseren Kantinen Inklusion leichter umsetzbar war, als wir anfangs für möglich hielten.

## Nutzung einer öffentlichen Kantine am Werkstandort Böblingen-Hulb

Einen Weg in genau die andere Richtung ist die GWW mit ihrem 2012 bezogenen Werk im Böblinger Gewerbegebiet Hulb gegangen. Zwar

wurde beim Bau des Gebäudes eine Kantine mitgeplant, die auch für Frühstücks- und Kaffeepausen genutzt wird, Mittag gegessen wird jedoch "außer Haus". Jeden Tag zur Mittagszeit machen sich zwischen 40 und 50 GWW-Mitarbeiter auf den etwa 5-minütigen Fußweg zur öffentlichen Kantine des Gewerbegebiets. Dort essen sie zusammen mit den Angestellten anderer Firmen des näheren Umfelds. Mit ihren Essensmarken können sie zwischen zwei Essen wählen,

aber je nach Geschmack auch zusätzlich weitere Angebote buchen. Lediglich eine kleine Anpassung war nötig: Die GWW-Mitarbeiter gehen aufgrund des großen Andrangs in der Kantine ein paar Minuten früher essen, damit sich das Gedränge an der Essensausgabe noch in Grenzen hält. Auf jeden Fall gehen die Mitarbeiter sehr gerne in diese Kantine. Sie fühlen sich dort wohl und werden auch durch einen kompetenten kundenorientierten Umgang von den Service-Angestellten verwöhnt. Es ist ein Modell, das gerne Schule machen darf. «

*Carmen Brandel | Sindelfingen*

*Steffen Müller | Gärtringen*

*Foto: satzwerkstatt*

# INKLUSIVE KANTINEN



## Die Kantinen der GWW sind für alle da

Seit 2013 kommen immer mehr Gäste in die Kantinen der GWW zum Mittagessen. In Magstadt sind es Mitarbeiter der Firmen Hummel und Media & Centurion. In Holzgerlingen kommen Schüler zum Mittagessen. Manchmal spielen sie mit den Mitarbeitern Tisch-Kicker. In Böblingen gibt es eine öffentliche Kantine.

Dort können GWW-Mitarbeiter mit Angestellten aus anderen Firmen zusammen Mittagessen. Gerne dürfen noch mehr Angestellte anderer Firmen zum Mittagessen in die GWW-Kantinen kommen.





## Neue Beiräte in der GWW

In der GWW gibt es verschiedene Beiräte. Zum Beispiel gibt es den Werkstatt-Rat oder den Heim-Beirat.

Ein Beirat redet mit der Leitung über die Wünsche und Interessen der Menschen mit Behinderung. Ein Beirat schaut auch, dass die Gesetze und Vereinbarungen für die Menschen mit Behinderung eingehalten werden.

Der GWW ist es wichtig, dass die internen Kunden bei allen Geschäftsfeldern ihre Meinung sagen.

Deshalb wurde 2014 für die Bereiche Senioren und den FuB eine Arbeits-Gruppe gebildet.

Mit dieser Arbeits-Gruppe können auch im Bereich Senioren und FuB Beiräte gegründet werden. Bei beiden Beiräten gibt es Besonderheiten.

### Gesamt-Senioren-Rat

Beim Gesamt-Senioren-Rat sollen Senioren mit machen.

Aber auch Menschen, die erst später in den Ruhestand gehen. In allen Regionen gibt es interessierte Personen, die beim Gesamt-Senioren-Rat mitmachen möchten.

Zu der 1. Versammlung in Herrenberg sind 8 Personen gekommen.

Bei der 1. Versammlung sind schon wichtige Punkte besprochen worden.

### FuB-Beirat

Bisher konnten die Mitarbeitenden im FuB kaum ihre Meinung sagen.

Weil die benötigten Hilfs-Mittel gefehlt haben.

Ein Hilfs-Mittel ist zum Beispiel ein Sprachgerät.

Das soll jetzt anders werden.

Es soll einen eigenen FuB-Beirat geben. Der Beirat hat zum Beispiel diese

**Aufgaben:**

Die Wünsche und Vorschläge der Menschen im FuB

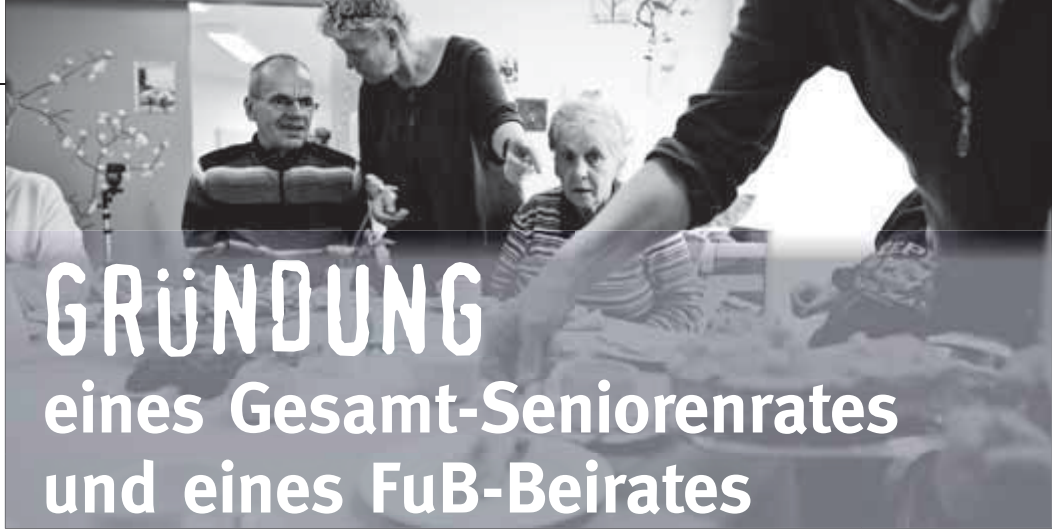
an die Abteilungs-Leitung weiter zu geben.

Wichtige Entscheidungen über Personal sollen mit dem FuB-Beirat besprochen werden.

Damit niemand überfordert wird,

gibt es in jedem FuB eine Betreuung.

Die Betreuung hilft bei der Vorbereitung



# GRÜNDUNG eines Gesamt-Seniorenrates und eines FuB-Beirates

In der GWW gibt es bereits mehrere Beiräte, z.B. Werkstattatrat, Betriebsrat oder Heimbeirat. Ein Beirat hat die Aufgabe, die Belange der beschäftigten Mitarbeiter der Leitung und Geschäftsführung vorzulegen und darauf zu achten, dass die geltenden Gesetze, Verordnungen und Vereinbarungen eingehalten werden.

Der GWW ist es wichtig, dass interne Kunden sich in allen Geschäftsfeldern beteiligen und die Entwicklungen mitgestalten können. Einbezug soll es nicht nur dort geben, wo es im Gesetz steht!

2014 wurde für die Geschäftsfelder Senioren und Förder- und Betreuungsbereich (FuB) eine Arbeitsgruppe gebildet, damit auch für diese Personenkreise Gremien gegründet werden können. In beiden Geschäftsfeldern gibt es Besonderheiten.

### Gesamt-Seniorenrat:

Für den Gesamt-Seniorenrat war es den Beteiligten wichtig, interessierte Senioren zu gewinnen, aber auch Personen, die erst demnächst in den Ruhestand gehen. Diese Zielgruppe ist wichtig, um das Geschäftsfeld auch für zukünftige Kunden interessant zu machen.

Nach Informationen in den Regionen konnten überall interessierte Personen gefunden werden, die sich aktiv einbringen möchten. Die Gründungsversammlung fand am 3. Juli in Herrenberg statt. Zur ersten Sitzung kamen acht Personen. In allen Regionen gibt es eine Unterstützungsperson. Neben einer Vorstellung und dem Austausch über Ziele im Gesamt-Seniorenrat kamen auch gleich erste Themen auf den Tisch, die nun weiter bearbeitet werden. Zum Beispiel geht es darum, ob die Betreuung von Mitarbeitern, die krank sind oder Urlaub haben, durch die Seniorenbetreuung oder durch das Wohnheim organisiert wird.

### FuB-Beirat:

Die Beschäftigten der Förder- und Betreuungsbereiche (FuB) sind bisher dem Werkstattatrat untergliedert. Allerdings konnten sie sich in gewohnter Form kaum einbringen, da häufig die Kommunikation erschwert ist und die hierfür benötigten Hilfsmittel fehlten. Dies soll sich nun ändern. Da hier besondere Herausforderungen gegeben sind, wurde die Gründung eines FuB-Beirates gründlich vorbereitet. Die erste Sitzung kann nun aber demnächst stattfinden.

### Welche Aufgaben kommen auf die Beteiligten zu?

Mitwirkungsmöglichkeiten des Beteiligungsgremiums sind:

- Anregungen und Wünsche der FuB-Beschäftigten entgegennehmen und an Abteilungsleiter weitergeben
- Mitwirkung an öffentlichen Veranstaltungen und Repräsentation des FuB
- Aktive Mitarbeit bei Planung und Verwirklichung von Angeboten und Hilfen für die FuB-Teilnehmer in der GWW
- Bindeglied zwischen Arbeitsbereich und FuB
- Personalentscheidungen, Neuaufnahmen, Gäste sowie alle anderen internen Themen werden mit dem FuB-Beirat besprochen

Ein zentrales Thema des Beteiligungsgremiums wird die "Öffnung des FuB zum Arbeitsbereich" sein. Gemeinsam soll die Frage beantwortet werden, was konkret in den FuBs der GWW angeboten und getan wird, um bedarfsgerechte Teilhabe an Arbeit und beruflicher Bildung zu ermöglichen, die im Interesse der einzelnen Teilnehmer liegen.

### Wer nimmt daran teil?

Nach einer Umfrage in den vier Förder- und Betreuungsbereichen der GWW können sich 12 Beschäftigte die Mitarbeit in diesem Gremium vorstellen. Diese Personen werden sich mit Wünschen, Ideen, Anregungen und Kritik ihrer Mitbeschäftigten des jeweiligen FuB auseinandersetzen und stellvertretend an den Sitzungen teilnehmen. Um Überforderung und Verunsicherung zu vermeiden gibt es in jedem FuB eine Bezugsbetreuerin,

welche die Befragungen unterstützt und hilft, die Gremiumsteilnehmenden auf die Sitzung vorzubereiten. Hierbei werden wir uns gegebenenfalls mit technischen Mitteln der Unterstützten Kommunikation (Videokameras, mobile PCs) behelfen.

## Wie oft finden Sitzungen statt?

Die Sitzungen soll in der Regel zweimal jährlich stattfinden, abwechselnd in den einzelnen Regionen Calw/Nagold, Sindelfingen und Herrenberg. Sie finden während der FuB-Arbeitszeiten statt. Gremiumsteilnehmern, welchen es aus persönlichen Gründen nicht möglich ist, an einer Sitzung teilzunehmen, kann dies auch via Videokonferenz ermöglicht werden.

Die Arbeit im FuB-Beirat wird sicherlich spannend und herausfordernd. Falls Sie noch Fragen, weitere Wünsche und Anregungen zu diesem Beteiligungsgremium haben, können Sie sich gerne an die Projektleitung Frau Kerstin Klapper wenden:

Kerstin Klapper, Tel: 0173 7529687

E-Mail: kerstin.klapper@gww-netz.de

Kerstin Klapper, Michael Kimmich | Gärtringen

Foto: Patrick Werner



auf die Sitzungen vom FuB-Beirat.  
Die Sitzungen vom FuB-Beirat sind 2 Mal im Jahr.

In allen 4 FuB der GWW wurde gefragt, wer beim FuB-Beirat mitmachen möchte. 12 Personen aus dem FuB sind interessiert.

Haben Sie Fragen zu dem Projekt? Oder Ideen, die in den Beiräten besprochen werden sollten?

Dann nehmen Sie Kontakt zur Projektleitung auf.

Ansprechpartnerin:

Kerstin Klapper, Projekt-Leitung

Tel: 0172 – 69 37 298

E-Mail: kerstin.klapper@gww-netz.de



Am 24. 9. 2015 fand der erste Gesundheitstag unter dem Motto "Ernährung und Bewegung" in der Region Herrenberg statt.

Das Eintrittsgeschenk für alle Teilnehmer war ein Smoothie, der frisch von der Hauswirtschaft zubereitet wurde.

Um 9.30 Uhr, zur Eröffnung der Veranstaltung durch den Regionalleiter Peter Eßlinger, füllte sich der Speisesaal mit Mitarbeitern und Kollegen aus den verschiedenen Abteilungen.

Die Auftaktrede des Betriebsarztes Dr. Raichle, "Gelassen, gesund & glücklich – aber wie?" hat uns auf vielfältige Weise in das Thema Gesundheit eingeführt.

Über den Tag verteilt konnten verschiedene Vorträge besucht werden, die allesamt in Leichter Sprache gehalten wurden:

- Vortrag der AOK zum Thema "Gesunde Ernährung" (Frau Nießer)
- "Rückenschonendes Arbeiten" (Dr. Raichle)

- Gedanken zum Thema "Diabetes" (Frau Meier)
  - "Erfahrungen im Notarztdienst" / "Informationen zum Thema Schlaganfall" (Dr. Buchgeister)
- Parallel dazu gab es verschiedene Bewegungsangebote:

- Walking-Gruppen (Frau Keck)
- Rhythmik (Frau Egeler)
- Gymnastik mit Thera-Bändern, Bällen, Reifen, Barfußparcour ...

Jeder Teilnehmer erhielt ein GWW-Schlüsselband und konnte je nach Eifer bis zu sechs verschiedenfarbige Medaillen aus Holz, welche im FuB gefertigt wurden, sammeln.

Um 14 Uhr fand die Verabschiedung durch Herrn Eßlinger im Speisesaal statt. Von allen Teilnehmern kam eine positive Rückmeldung zu diesem Tag, und alle Referenten gaben spontan ihre Zusage für einen weiteren Gesundheitstag. «

Natascha Reuther, Karin Hefner | Herrenberg

Fotos: GWW Herrenberg

## ➤ Gesundheits-Tag in Herrenberg

Im September war der 1. Gesundheits-Tag in Herrenberg.

Das Thema des Tages war Ernährung und Bewegung.

Zur Erfrischung gab es frische und leckere Obst-Getränke.

Die Teilnehmer konnten verschiedene Vorträge sehen.

In den Vorträgen ging es um gesunde Ernährung und verschiedene Bewegungs-Angebote. Alle Vorträge waren in leicht verständlicher Sprache.

Jeder Teilnehmer hat ein GWW-Schlüsselband bekommen.

Außerdem konnte jeder Teilnehmer bis zu 6 Medaillen sammeln.

Die Medaillen aus Holz hat der FuB der GWW gemacht.

Um 14.00 Uhr hat Herr Eßlinger die Teilnehmer verabschiedet.

Alle waren sich einig:

Es war ein interessanter Tag mit vielen Informationen zum Thema Gesundheit.



# KOPI – Kooperationsprojekt Inklusionskompetenz

## Erfolgreiches Ende des Projekts der IHK in Kooperation mit der GWV GmbH Weitere Zusammenarbeit zur Sicherung der Nachhaltigkeit

Im Juni 2013 startete die IHK Nordschwarzwald das "KOPI – Kooperationsprojekt Inklusionskompetenz". Ziel war es, dass mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen bei den Mitgliedsunternehmen bereitgestellt werden und bestehende Arbeitsverhältnisse dieses Personenkreises stabilisiert werden.

Dabei sollte nach Möglichkeit auch das Spektrum der Berufe erweitert werden, in denen der Personenkreis ausgebildet werden kann. Die Potenziale schwerbehinderter Menschen sollten deutlich gemacht und die Kammer in ihrem Engagement gestärkt werden, ihren Mitgliedern kompetente Unterstützung in allen Angelegenheiten anzubieten, die die Teilhabe dieser Personen am allgemeinen Arbeitsmarkt betreffen.

Die Beratungs- und Inklusionskompetenz der IHK wurde durch die Kooperation mit der GWV in Calw sichergestellt. Diese entwickelte dabei spezielle Personalentwicklungsangebote für die IHK-Mitarbeiter sowie ein Programm für Schulungs- und Trainingseinheiten.

Die Projektlaufzeit endete am 31. 5. 2015. Die Kooperation der IHK mit der GWV GmbH bleibt bestehen, um weiterhin kompetent zu beraten und die Nachhaltigkeit zu sichern.



### Beratungskompetenz der GWV

Die GWV bereitet Menschen mit Behinderung auf einen nachhaltigen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor. Dies geschieht durch ein eigenes Jobcoaching-Modell (professionelle und praxisbezogene Begleitung in Praktika und Arbeitsplätzen) und unterschiedliche Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, der "Unterstützten Beschäftigung" (UB), eine Maßnahme zur Aktivierung und Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen (Impuls) mit dem Jobcenter Nagold und durch die Maßnahme "KoBV" (Kooperative berufliche Vorbereitung für geistig behinderte Menschen) mit der Lebehilfe Pforzheim, den Schulen und den Integrationsfachdiensten.

Durch diese Maßnahmen und engagierte Kooperationen konnten allein im Jahr 2014 über 25 Menschen mit Schwerbehinderung begleitet und zum Teil erfolgreich auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden. Die Beratungskompetenz der GWV basiert vor allem auf ihrer Erfahrung als ausbildendes Unternehmen, den professionellen Bildungsbereichen und ihres breiten Qualifizierungsangebotes für Menschen mit und ohne Behinderung und auf langjähriger Projekterfahrung.

### Was haben wir im Projekt gemeinsam erreicht?

Die IHK konnte mit der GWV GmbH eine feste Beratungsstelle installieren, die nach Projektende weiterhin kompetent für Unternehmen und Menschen mit Behinderung zur Verfügung stehen wird. Unternehmen und Zielgruppe profitieren von kompetenter Beratung und Hilfestellung zur finanziellen Förderung und Finanzierung von Arbeitsmitteln. Barrierefreiheit und Vermittlung von geeigneten Menschen aus dem Personenkreis sowie individuelles Jobcoaching zur Begleitung und Unterstützung vor Ort gehören ebenfalls zum Beratungsangebot.

Weitere "Highlights" waren der Auf- und Ausbau eines regionalen Netzwerkes sowie die Durchführung und Teilnahme an Veranstaltungen



### **Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der IHK und der GWV**

Im Juni 2013 startete die IHK Nordschwarzwald das Kooperations-Projekt Inklusionskompetenz. Das kurze Wort dafür ist KOPI.

Das Ziel von KOPI war: mehr Arbeitsplätze für Menschen mit schwerer Behinderung. Außerdem sollte es mehr Berufe geben, in denen die Menschen mit schwerer Behinderung eine Ausbildung machen können. Dafür arbeitete die IHK mit der GWV in Calw zusammen. Das Projekt endete am 31. Mai 2015.

Die GWV hilft Menschen mit Behinderung, sich auf den 1. Arbeitsmarkt vorzubereiten. Zum Beispiel unterstützen die Job-Coaches die Menschen mit Behinderung bei ihrem Praktikum. Ein Job-Coach hilft, dass die Menschen mit Behinderung und die Arbeitgeber gut zusammen arbeiten. Mehr als 25 Menschen mit schwerer Behinderung konnten im Jahr 2014 begleitet werden. Zum Teil arbeiten diese Menschen nun auf dem 1. Arbeitsmarkt.

### Was im Projekt erreicht wurde

Für Menschen mit Behinderung und für Unternehmen gibt es eine Beratungs-Stelle.

und Podiumsdiskussionen zur und für Inklusion, z.B. bei der IHK Nordschwarzwald und Handwerkskammer Stuttgart. Das Projekt wurde auch im Berufsaussbildungsausschuss der IHK, bei den Kammern in Baden-Württemberg und bei Treffen der Kammern bundesweit vorgestellt.

KOPI nahm beratend und unterstützend an verschiedenen Arbeitskreisen teil, wie am "Bündnis der Familie" der Stadt Pforzheim, an der "Ausbildungsinitiative" im Kreis Freudenstadt mit namhaften Unternehmen, an den Regeltreffen der Jobcoaches der GWV sowie bei Workshops der Bundesdirektion der Agentur für Arbeit und der Kammern in Baden-Württemberg.

Um die Nachhaltigkeit sicherzustellen, entwickelt die GWV mit ihrem verbundenen Unternehmen 1a Zugang momentan ein Schulungskonzept für Seminare, die den IHK-Mitgliedsunternehmen im Weiterbildungsangebot 2016 zur Verfügung stehen sollen.

### Voll inklusiv! Das Medienteam der GWV

Das GWV Medienteam führte Interviews mit Menschen mit Behinderung in Ausbildung und Arbeit durch. Die Filme mit diesen "Best-Practice"-Beispielen sind auf der Inklusions-Website der Kammer unter [www.inklusion-nordschwarzwald.de](http://www.inklusion-nordschwarzwald.de) veröffentlicht. Das Besondere daran war nicht nur die tolle Zusammenarbeit mit den Interviewpartnern und dem Team, sondern auch die Tatsache, dass das Medienteam selbst aus dem Bildungsbereich der GWV stammt. Dieser bildet Menschen mit Behinderung u.a. auch als Medienexperte weiter.

### Gründe für Inklusion

Inklusion und Teilhabe an Beschäftigung schafft Chancen für Menschen mit Behinderung und nutzt ihre Potenziale.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

aus Mitteln des Ausgleichsfonds



"Best-Practice" und erfolgreiche Inklusion in einem Kleinunternehmen: Mitarbeiter der Fa. Bo-Tec Vorrichtungsbau und Mechanische Fertigung (Altbulach) mit Inhaber Horst Bohnet (r.).

Durch die fachkompetente Beratung schafft die IHK mit der GWV Brücken zwischen Unternehmen und Menschen mit Behinderung. Durch die Beratungsangebote werden Hemmschwellen und Barrieren abgebaut. In vielen Unternehmen gibt es erfolgreiche "Best-Practice"-Beispiele, die mit ihrem sozialen Engagement verantwortlich handeln und durch diese Vielfalt ein gutes Miteinander schaffen. Das Kooperationsprojekt Inklusion bietet Angebote zur Verbesserung der Chancen für Menschen mit Behinderung an der Teilhabe von Ausbildung und Arbeit. Diese Inklusionskompetenz stellen wir Unternehmen und Menschen mit Behinderung auch weiterhin zur Verfügung. «

Monika Fall | Sindelfingen

Fotos: IHK

Diese Beratungs-Stelle gibt es auch nach Ende des Projektes. Die Unternehmen und die Menschen mit Behinderung können sich dort gut beraten lassen. Zum Beratungs-Angebot gehört auch die Begleitung und Unterstützung in den Unternehmen.

#### Das Medien-Team der GWV

Das Medien-Team kommt aus dem BBB. Das Medien-Team macht Interviews mit Menschen mit Behinderung. Diese Menschen mit Behinderung sind in einer Ausbildung. Oder sie arbeiten in einer Werkstatt.

Die Filme können Sie auf der Internetseite der IHK Nordschwarzwald ansehen.

#### Gründe für das Projekt

Das Projekt beweist: Menschen mit Behinderung können gut auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten. Durch die Beratungs-Stelle finden Menschen mit Behinderung und Unternehmen besser zusammen. Es gibt viele Beispiele von Unternehmen, in denen Menschen mit und ohne Behinderung erfolgreich zusammenarbeiten.



**Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist in Ordnung**

Ich bin eine Frau mit Autismus. Vor vielen Jahren bin ich in das Wohnheim gekommen. Ich konnte nicht sprechen und musste Schreiben lernen. Ganz langsam habe ich gelernt, mit Buchstaben zu sprechen. Die Geduld der Betreuer war sehr wichtig.

Ich kann jetzt andere Menschen und mich selber besser verstehen. Und ich kann jetzt auch Gefühle besser verstehen. Weil die Betreuer mir das alles erklärt haben.

Außerdem habe ich gelernt, mehr Worte mit dem Mund zu sprechen. Auch habe ich gelernt, gut gelaunt und fröhlich zu sein. Ich lerne mit Veränderungen klar zu kommen. Ich verstehe jetzt, dass Leben auch Veränderung bedeutet.

Der Ablauf vom nächsten Tag wird mir jeden Abend erklärt. So fühle ich mich sicherer. Wenn neue Betreuer kommen, machen wir ein Interview. Ich schreibe Fragen und bekomme Antworten.

Dann weiß ich, mit wem ich es zu tun habe. Es ist wichtig, dass sich meine Betreuer und meine Eltern miteinander unterhalten.

Meine Betreuer helfen mir, wenn ich eine schlechte Zeit durchlebe. Ich brauche sehr lange, um mich zu beruhigen, weil ich nicht alles verstehe. Und mir vieles ganz genau erklärt werden muss. Ich habe jetzt auch eine Familie auf der Wohngruppe. Alle sind für einander da.

Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist in Ordnung.

Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist in Ordnung.

Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist in Ordnung.

Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist in Ordnung.

# Ich bin eine Frau mit Autismus UND DAS IST OKAY SO

Ich bin Autistin. Ich bin vor vielen Jahren ins Wohnheim gekommen und war ganz durcheinander und konnte nicht sprechen. Dann habe ich das Schreiben gelernt und ganz langsam habe ich gelernt, mit Buchstaben zu sprechen. Die unglaubliche Geduld von den Betreuern hat mir geholfen. Ich habe gelernt, andere Menschen und auch mich zu verstehen, weil die Betreuer es mir erklärt haben, und kann auch Gefühle jetzt besser verstehen. Ich habe gelernt, mehr Worte mit dem Mund zu sprechen, weil die Betreuer mir einfach Fragen gestellt haben und eine Antwort wollten.

Der Ablauf vom nächsten Tag wird mir jeden Abend erklärt. Das gibt mir Sicherheit. Kommen neue Betreuer, machen wir ein Interview und ich schreibe alle Fragen, die für mich wichtig sind, und bekomme Antworten. Dann weiß ich, mit wem ich es zu tun habe. Meine Betreuer erklären neuem Personal respektvoll, wie ich bin. Wichtig ist auch der Austausch von den Betreuern untereinander und mit meinen Eltern. Ich kann auch Nachrichten an meine Eltern schreiben und dann wissen sie, was mir wichtig ist. Ich habe gelernt, Humor zu verstehen und darüber zu lachen, weil die Betreuer es mir erklären.

Veränderungen lerne ich zu akzeptieren und fange an zu leben. Leben heißt Veränderung – das verstehe ich jetzt.

In Krisen bekomme ich Hilfe von Betreuern und es dauert sehr lange, bis ich beruhigt bin, weil ich nicht alles verstehe und mir vieles ganz genau erklärt werden muss.

Ich habe jetzt auch eine Familie auf der Wohngruppe und alle sind da füreinander und lachen und weinen miteinander.

Ich bin eine Frau mit Autismus und das ist okay so. «

*Simone Schrader | Herrenberg*

*Foto: Patrick Werner*



Simone Schrader lebt seit 2000 im Wohnbereich Herrenberg. Im Jahre 2002 stellte man fest, dass sie sich über gestützte Kommunikation (FC) ausdrücken kann.



# RICHTFEST am Schillerplatz

Zwölf großzügige Stadthäuser, vier Mehrfamilienhäuser und ein Kopfgebäude entstehen derzeit am Herrenberger Schillerplatz. Das im Bauabschnitt Zwei entstehende "Haus am Schillerplatz" bietet auf vier Etagen kleinere Wohneinheiten für Menschen mit Behinderungen. Im Erdgeschoss ist eine Arztpraxis vorgesehen.

Am 10. September war Richtfest für die Bebauung des gesamten Areals. Der Herrenberger Oberbürgermeister Thomas Sprißler betonte in seiner Rede: "Dass die GWV hier in einem Gebäude Menschen mit Behinderung begleitet, ist ein bewusst gesetztes Signal mitten in der Stadt. Hier geht es um mehr als nur um Wohnraum, uns geht es hier um Gemeinschaft."

So werden nach Baufertigstellung insgesamt 24 Menschen mit Behinderung im Haus am Schillerplatz leben. Damit man möglichst viele Wünsche berücksichtigen kann, werden die späteren Bewohner schon sehr früh in die Planung einbezogen. "Wir haben am Schillerplatz stationäre Wohnplätze und ambulant betreute Wohneinheiten. Daraus ergeben sich positive Synergien für die Bewohner", erläutert der Herrenberger GWV-Regionalleiter Peter Eßlinger. Zum Beispiel könnten so Bewohner langsam auf einen Übergang aus einer intensiveren Betreuung hin zu einer selbstständigeren Wohnform begleitet werden.

Über die weitere Entwicklung werden wir Sie informieren. «

*Steffen Müller | Gärtringen*

*Foto: Steffen Müller*

## Das Richtfest am Schillerplatz

Am Schillerplatz in Herrenberg werden gerade viele neue Häuser gebaut. In einem der Häuser sollen Menschen mit Behinderung wohnen. Im Erdgeschoss soll eine Arztpraxis sein. Am 10. September war Richtfest. Ein Richtfest wird auf der Baustelle gefeiert, wenn das Haus noch nicht ganz fertig ist. Die Menschen mit Behinderung werden gefragt, wie sie wohnen möchten. Damit ihre Wünsche berücksichtigt werden. Wir informieren Sie über die weiteren Entwicklungen.

# RENCONTRE franco-allemande d'Herrenberg

## Deutsch-französisches Treffen Herrenberg beim Tag der offenen Tür des Werkes Herrenberg



Französisch sprechen und die französischen Traditionen erleben, das ist es, was Deutsche und Franzosen bei den monatlichen deutsch-französischen Treffen zusammenführt, entweder in den Restaurants von Herrenberg und Umgebung oder aber auch in regelmäßigen Abständen im Speisesaal des GWV-Werkes Herrenberg. Zum Beispiel feiern wir dort

das "fête de la galette", ein Fest, das zum Dreikönigstag begangen wird. Und auch Karaoke, französisches Buffet oder Spieleabend standen schon auf dem Programm. Entspannt können wir diese Abende im Speisesaal genießen: Wir stören niemanden, haben keinen zeitlichen Druck und haben alles vor Ort, Geschirr, Gläser, Spülmaschine, Beamer für die Liedtexte ... Weil wir dieses Entgegenkommen des GWV-Regionalleiters Herrenberg, Peter Eßlinger, sehr zu schätzen wissen, wollten wir uns irgendwie revanchieren – und hatten die Idee, uns beim Tag der offenen Tür einzubringen. Ein Stand mit französischen Spezialitäten sollte es sein! Also fuhren wir nach Straßbourg und kauften dort original französische Merguez und Pastis. Außerdem gab es von den TeilnehmerInnen viele frisch gebackene Quiches in allen Variationen, mit Zwiebeln, mit Speck, mit Gemüse, mit Lachs ... Wir hatten viel Spaß beim Verkauf der Leckereien, und am Abend war nichts mehr übrig. Der Erlös von 160 E aus dem Verkauf kommt dem GWV-Werk Herrenberg zugute und hier im Speziellen der neuen Seniorengruppe. «

*Sonja Marion | Rencontre franco-allemande d'Herrenberg*

*Fotos: Bernhard Stein*

## Deutsch-französisches Treffen im GWV-Werk Herrenberg

Jeden Monat treffen sich Menschen aus Deutschland und Frankreich in Herrenberg. Die Treffen sind in Restaurants oder im Speisesaal vom GWV-Werk in Herrenberg. Zum Beispiel ist dort ein französisches Fest gefeiert worden. Am Tag der offenen Türe der GWV Herrenberg hat es einen französischen Markt-Stand gegeben. Dafür sind Lebensmittel aus Frankreich gekauft worden. Der Verkauf hat allen sehr viel Spaß gemacht. Am Ende des Tages war nichts mehr übrig. Das Geld vom Verkauf geht an das GWV-Werk Herrenberg. Vor allem an die neue Senioren-Gruppe.





# "MEINE – DEINE – UNSERE WELT" – Das Schulprojekt wurde erfolgreich abgeschlossen

Von Dezember 2013 bis Ende Juli 2015 stand das Projekt "Meine – deine – unsere Welt" unter dem Fokus "Behindert ist man nicht, behindert wird man". Das Ziel des Projektes, kooperativ voneinander zu lernen, wurde durch das Motto: "Ich zeige dir meine Welt, du zeigst mir deine Welt, und wir leben gemeinsam in unserer Welt" für alle Beteiligten erfahrbar.

Menschen mit Behinderung haben während des Projekts an verschiedenen Schulen einzelne Unterrichtsstunden gestaltet. Als Experten haben sie das Thema "Inklusion – Leben mit Behinderung in der Gemeinschaft" mit den Schülern diskutiert. Das Projektteam bestand im Wesentlichen aus drei Experten der 1a Zugang Beratungsgesellschaft und Menschen mit Behinderung aus den Werken der GWV. Das ermöglichte den Schülern einen breiten Einblick in das Leben und Arbeiten mit verschiedenen Behinderungsformen.

## Diskussion über verschiedene Lebenswelten

Das Besondere an dem von uns gewählten Vorgehen: Es fand ein Blickwechsel statt. Schüler lernten von Menschen mit Behinderung. Menschen mit Behinderung diskutierten als Experten in eigener Sache mit den Schülern über das Thema Inklusion und halfen, Hemmnisse und Ängste abzubauen. Mit einer Behinderung zu leben, ist mit vielfältigen Erfahrungen der Ausgrenzung, Benachteiligung und der Diskriminierung verbunden. Die Schüler sprachen offen über ihre Erfahrungen und Vorstellungen über Inklusion bzw. ein Leben mit Behinderung.

## Inklusive Vorarbeiten

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH erarbeitete in Kooperation mit Menschen mit Behinderung der GWV das Konzept für die

Unterrichtseinheiten sowie die nötigen Schulungsunterlagen. Sie erarbeiteten die Module "Leben in der Gemeinschaft", "Meine – deine – unsere Welt", "Interessenvertretung" und "Pädagogischer Tag für Lehrkräfte" und setzten sie in die Praxis um. Die Schüler bekamen die Möglichkeit, Einschränkungen selbst zu erleben. So konnten sie testen, wie es sich anfühlt, sich im Rollstuhl fortzubewegen, sie konnten einarmiges Schreiben ausprobieren und erleben mit einer Vertrauensperson, "blind" durch den Raum zu gehen.

Der Schwerpunkt lag aber auf Kleingruppen, in denen die Schüler mit den Menschen mit Handicap ins Gespräch kamen. Die Menschen mit Behinderung waren stets bereit, Fragen zu beantworten. Zum Abschluss jeder Schulstunde hatten alle Beteiligten die Chance, ihre Eindrücke zu schildern. Schon der Tiefgang und die anspruchsvolle Art der Fragestel-



### Meine – deine – unsere Welt Ein Schul-Projekt wird erfolgreich abgeschlossen

Das Ziel des Projektes war: voneinander zu lernen. Menschen mit Behinderung waren an verschiedenen Schulen. Dort haben sie im Unterricht über ihr Leben mit einer Behinderung gesprochen.

Die Schülerinnen und Schüler lernten verschiedene Arten von Behinderungen kennen.

Ein wichtiges Ziel war: Menschen mit einer Behinderung und Menschen ohne Behinderung sollen zusammen kommen, sich kennen lernen und miteinander ins Gespräch kommen. Und es sollen Ängste abgebaut werden.

Die 1a-Zugang Beratungsgesellschaft und die GWV

haben verschiedene Ideen entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler konnten selbst ausprobieren, wie es mit einer Behinderung ist.

Dafür wurden ihnen die Augen verbunden.

So wurden sie für kurze Zeit blind und haben sich durch den Raum führen lassen.



lungen stellte die Menschen mit Behinderung, die Schüler und die Lehrer nicht nur vor Herausforderungen, sondern nötigte ihnen einigen Respekt ab. Dass die Menschen mit Behinderung sich teilweise sehr persönlichen Fragen stellten und diese beantworteten, damit hatten Schüler wie Lehrer der beteiligten Schulklassen nicht gerechnet.

**Insgesamt fast 1.000 Personen erreicht**

In der Projektlaufzeit konnten in den Landkreisen Calw und Böblingen mit den Unterrichtseinheiten des Projekts "Meine – deine – unsere Welt" insgesamt 936 Personen (Schüler/Lehrer) an 14 Schulen erreicht werden.

Die durchgeführten Module wurden von den Schülern und Lehrern durchweg als sehr positiv bewertet. Schüler und Lehrer waren an

den Themen "Leben mit einer Behinderung" und Inklusion interessiert und beteiligten sich rege am Unterrichtsverlauf. Die Lehrer betonten, dass es für sie eine neue, spannende Art des Austauschs mit Menschen mit Handicap war. Zudem konnten sie für ihre künftige Arbeit und die Gestaltung ihrer Unterrichtsthemen neues Wissen, Erfahrungen und Eindrücke sowie auch direkte Anwendungs- und Handlungspraxis mitnehmen.

**Rückmeldungen von Schülern**

- Ich hab mich gut gefühlt und sehr aufge- weckt, da der Unterricht spannend war.
- Ich habe mich gut gefühlt, da ich auch mit den Menschen reden konnte.
- Sehr integriert, wie in einer Gemeinschaft.
- Sehr gut, ich konnte alle Fragen stellen, die ich hatte.
- Am Anfang wusste ich nicht, wie ich mich den Personen gegenüber verhalten sollte, dies hat sich aber sehr schnell wieder ge- ändert.
- Zuerst etwas nervös, aber zum Schluss ganz normal, wie in einem Freundeskreis.
- Anfangs angespannt, da ich nicht recht wusste, wie ich mit den Menschen umge- hen soll, zum Ende hin gelassen.
- Dass man Behinderte als normal sieht.
- Ich gehe nun ganz anders mit behinderten Menschen um und auch mit dem Wort.
- Ich brauche keine Angst vor ihnen zu ha- ben.
- Man soll sie behandeln wie alle anderen Menschen.
- Sie leisten viel mehr im Alltag als wir, da sie es schwerer haben.

**Rückmeldungen von Lehrern**

- Der Unterrichtsbesuch hat sehr nachhaltig gewirkt.
- Interessanter und sehr gelungener Unter- richt, die Klasse war ganz begeistert von diesem Unterricht.
- Ich habe die Leute als sehr sozialkompe- tent (z.B. Ansprechen der Gesprächspart- ner mit Namen) und sehr selbstbewusst erlebt. Bei der Vorstellung war dies beson- ders deutlich bemerkbar.
- Es ist nochmals deutlich geworden, dass nicht Mitleid gewünscht wird, sondern Kontakt auf Augenhöhe.
- Ich bin sehr beeindruckt durch den diffe- renzierten Sprachgebrauch und das genaue Hinhören. Bitte um konsequente Weiter- führung dieses Projekts.

Durch die Einbindung von Co-Referenten mit Lernschwierigkeiten/Behinderung als Ex- perten in eigener Sache wurde ein inklusives Setting in der Durchführung der Unterrichts- einheiten erreicht, das nachhaltig durch die Unterrichtsbesuche wirkt.

Das Ziel, dadurch einzelnen Modulinhalt eine deutlich höhere Gewichtung zu geben und die Zielgruppenorientierung zu verstärken, konnte nachhaltig durch die Ausarbeitung der unterschiedlichen Module erreicht werden.

Mit unseren Experten in eigener Sache und ihrem Einsatz als Co-Referenten konnte ich vielfach auch in anderen Themengebieten Erfahrungen sammeln. Es ist immer eine große Bereicherung für alle Beteiligten. Daher möchte ich, wenn möglich, nicht mehr ohne Co-Referent schulen.

Das Projekt "Meine – deine – unsere Welt" wurde unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden- Württemberg. «

*Renate Betzwieser | 1a Zugang*

*Foto: Renate Betzwieser*

**Oder sie konnten testen, wie es ist, im Rollstuhl zu sitzen. Am wichtigsten waren aber die Gesprächs-Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler konnten den Menschen mit Behinderung Fragen stellen.**

**Die Fragen der Schülerinnen und Schüler wurden gerne beantwortet. Auch wenn sie manchmal sehr persönlich waren.**

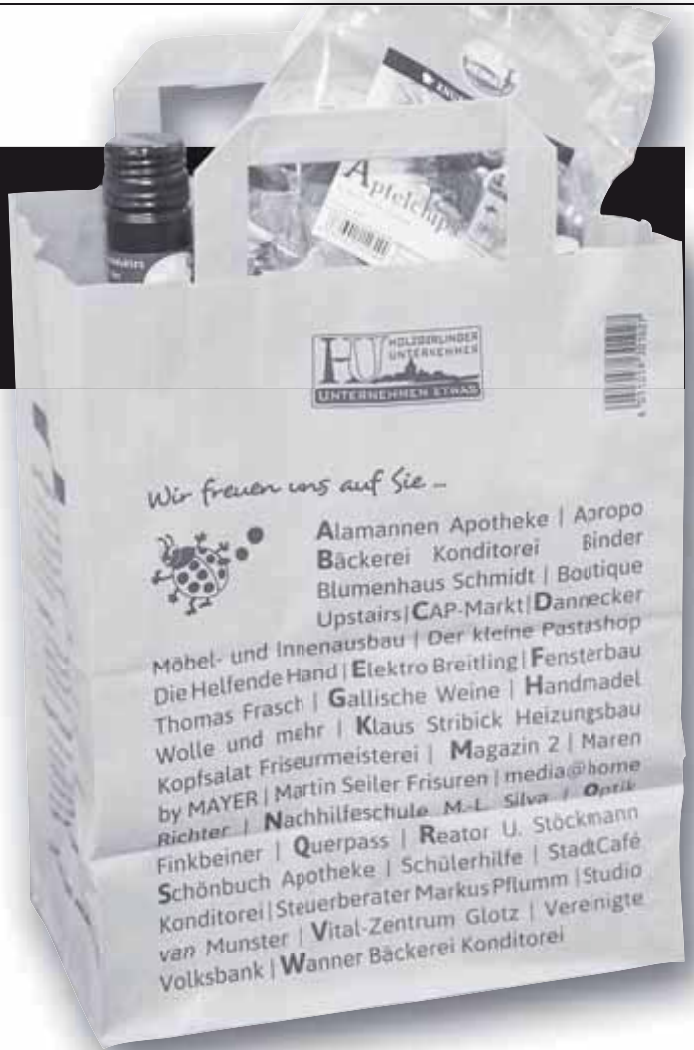
**Damit hatten die Schülerinnen und Schüler nicht gerechnet. Alle haben voneinander gelernt. Ein erfolgreiches Projekt für alle Beteiligten.**

# NACHHALTIGKEIT im CAP Holzgerlingen

Das Telefon klingelt: "Morgen kommt ein SWR Fernsehteam in den CAP Holzgerlingen". Kurzfristig werden Vorbereitungen getroffen. Tags darauf rücken Redakteurin, Kameramann und Tonassistent an, um zwei Stunden im CAP Markt in Holzgerlingen zu filmen. Der Grund ist dem ersten Anschein nach recht unspektakulär: Seit wenigen Tagen gibt es im CAP Holzgerlingen Papiertüten für den Einkauf als Alternative zu Plastiktüten und Stoffbeutel. Doch wenn man genauer hinschaut, wird deutlich, weshalb sich das Fernsehen für diese Papiertüten interessiert.

Eine Woche zuvor wurden 57.000 Papiertüten in drei Größen an 31 Holzgerlinger Fachgeschäfte des Holzgerlinger Handels- und Gewerbevereins verteilt. Ziel der gemeinsamen Aktion, die durch eine Bürgerinitiative und den Gemeinderat unterstützt wird ist, Verantwortung für unsere Umwelt zu zeigen. "Das ist eine starke, aber bitternotwendige Botschaft", erklärt Gemeinderat und Mitinitiator Heinz Renz. "Unser Planet hat schon genug zu tragen." Nun gibt es in den beteiligten Fachgeschäften dieses "Holzgerlinger Tütle", das aus reinem Altpapier hergestellt ist. Das in direkter Nachbarschaft in Dettenhausen hergestellte Tütle hat aber weitere Vorzüge gegenüber traditionellen Papiertüten. Das besonders hochwertige Altpapier wird mit einem Naturharz besprüht, um eine besonders hohe Reißfestigkeit zu erreichen. Damit kann es nicht nur schwere Waren transportieren, auch Feuchtigkeit kann dem Tütle laut Hersteller nur wenig anhaben. Darüber hinaus eignet es sich, nachdem die Ware nach Hause transportiert wurde, als Kompostbeutel, der befüllt direkt in die Komposttonne gegeben werden kann. Alternativ dazu kann das Tütle auch zum Altpapier gegeben werden.

Auch wenn das Tütle aus Altpapier hergestellt wird, stand am Anfang die Rodung von Bäumen, um das ursprüngliche Papier herzustellen. Darum unterstützt der Hersteller die Aktion "plants for planet", indem er für jeweils 1.000 Tütle einen Baum pflanzen lässt. Bei insgesamt 70.000 produzierten Tütle werden daher 70 Bäume gepflanzt.



Die Holzgerlinger freut's, wie man am Einkaufsverhalten im CAP sieht. Obwohl erst seit Kurzem an der Kasse, greifen die Kunden schon zur Papiertasche. Sie zeigen sich begeistert, dass in Holzgerlingen die Tütle angeboten werden, und zeigen gegenüber dem Fernsehteam nicht mit Lob über die gelungene Aktion. Der CAP Markt mit Betreiber femos kann sich da nur anschließen. "Wir treten für Nachhaltigkeit ein. Im CAP gibt es schon immer Waren von Betrieben aus der nahen Umgebung. Zusätzlich vertreiben und verteilen wir die regionalen Produkte des PLENUMS Heckengäu. Daher passt das regional hergestellte und umweltfreundliche Tütle sehr gut zu unserem Angebot", erklärt femos-Geschäftsführer Wilhelm Kohlberger. Und auch das Filmteam zeigt sich nach zwei Stunden Aufnahmen zufrieden, auch wenn der Sendebeitrag am Ende "nur" zwei Minuten lang sein wird. «

Steffen Müller | Gärtringen  
Fotos: Steffen Müller



## Neue Einkaufs-Tüten im CAP-Markt

Seit kurzer Zeit gibt es neue Einkaufs-Tüten im Cap-Markt in Holzgerlingen. Die Einkaufs-Tüten sind aus Alt-Papier. Alt-Papier heißt, dafür wurden Bäume gefällt. Weil die Natur geschützt werden muss, wird immer ein Baum gepflanzt, wenn 1.000 Einkaufs-Tüten produziert worden sind. Bis jetzt sind schon 70 Bäume gepflanzt worden. Die Kunden sind begeistert von der guten Idee. Ein Fernseh-Team war auch schon im Cap-Markt und hat einen Film über die neuen Einkaufs-Tüten gemacht.



## Sportlerehrung der Stadt Sindelfingen



# GWW-Fußballer für Erfolg bei den Special Olympics National Games 2014 ausgezeichnet



In der Stadthalle Sindelfingen wurden insgesamt 135 erfolgreiche Athleten von Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer und Sportbürgermeister Christian Gangl für ihre besonderen Leistungen im Jahr 2014 ausgezeichnet. Die Sportehrenplakette in Bronze in der Kategorie Aktive Mannschaften ging in diesem Jahr auch an die Fußballmannschaft der GWW. Die Spieler wurden für den ersten Platz bei den Special Olympics National Games 2014 ausgezeichnet.

In einer feierlichen Zeremonie wurde den Athleten, darunter auch dem GWW-Team, Sportehrenplakette, Urkunden und ein Handtuch überreicht. Für uns als GWW-Team war diese Sportlerehrung in zweierlei Hinsicht eine besondere Würdigung: Zum einen bedeutet es für uns, dass wir weiterhin mit Freude am Sport an unserem Erfolg arbeiten. Und zum anderen signalisiert es uns, dass auch den sportlichen Leistungen von Menschen mit Behinderung besondere Anerkennung zugesprochen wird, genauso wie z.B. denen der Weltklasse-Sportler, der Team-Europameister und der Deutschen Mannschaft.

Daher ist es eine Ehre für uns, wenn wir gemeinsam mit allen diesen tollen, erfolgreichen Sportlern, die für uns ein Vorbild darstellen, für die Stadt Sindelfingen ein Aushängeschild sein dürfen.

Besonderer Dank von uns Spielern gilt unserem langjährigen und erfolgreichen Trainer Dieter Decker, für seinen leidenschaftlichen Einsatz für den Fußballsport, ohne den wir alle diese Erfolge heute nicht erreicht hätten. «

*Daniel Tewolde | Unified Athlet, Calw*

Die GWW Fußballer werden für ihren Erfolg ausgezeichnet

In der Stadthalle Sindelfingen sind viele Sportler für gute Leistungen ausgezeichnet worden. Alle Sportler haben eine Sport-Plakette, ein Handtuch und eine Urkunde bekommen. Die Fußball-Mannschaft der GWW ist natürlich auch dabei gewesen. Die Mannschaft hat den 1. Platz bei den Special Olympics gemacht. Für die Mannschaft bedeutet das sehr viel. Sie werden weiterhin mit großer Freude Sport machen. Und sie arbeiten auch in der Zukunft an ihrem Erfolg. Die Mannschaft möchte sich besonders bei ihrem Trainer Dieter Decker bedanken, der sie so gut unterstützt hat.

## Auch 2015 auf Turnieren unterwegs

Auch in diesem Jahr standen schon wichtige Fußballturniere an. Am 18. Juli gewann die GWW Fußballmannschaft in Stuttgart die Baden-Württembergischen Meisterschaften in der Kategorie A. Erst im letzten Spiel konnten sie sich den Sieg sichern. Bis dahin waren in diesem spektakulären Turnier die drei besten Mannschaften punktgleich, die beiden Mannschaften des Endspiels sogar torgleich. Seit Jahren ist die Bundesliga nicht mehr so spannend wie das Turnier um den Baden-Württembergischen Meistertitel.

Dass dieser heiß begehrt war, hing damit zusammen, dass die siegreiche Mannschaft das Land Baden-Württemberg bei den Deutschen Meisterschaften vertreten durfte. So folgte für die Spieler aus der GWW ein weiteres hochkarätiges Turnier vom 7. bis 10. September in Duisburg. Dort trafen sie schon in der Vorrunde auf starke Gegner, die am Ende um die Spitzenplätze des Turniers spielten. Trotz vieler Gegentore in den Vorrundenspielen konnten die GWW'ler am Ende der Hauptrunde mit einem guten zwölften Platz zufrieden sein. In dieser Klasse mitspielen zu können ist schon eine besondere Leistung auf die die Spieler stolz sein können.

Doch viel Zeit zum Ausruhen blieb nach den Deutschen Meisterschaften nicht. Schon am 30. September ging es zu einem Turnier nach Hoffenheim. Damit in den Gruppenspielen einigermaßen gleichstarke Mannschaften aufeinander treffen, wurden am ersten Turniertag Klassifizierungsspiele ausgetragen. Im anschließenden Turnier konnte die GWW-Mannschaft den 1. Platz herausspielen, womit sie sich für die Special Olympics National Games 2016 in Hannover qualifizierten. Nach diesen Leistungen haben die Spieler eine kurze Pause verdient, bevor es in die nächste Saison geht. «

*Steffen Müller | Gärtringen*



Auch 2015 ist die GWW wieder auf Fußball-Turnieren unterwegs

Im Juli war ein wichtiges Fußball-Spiel in Stuttgart. Die Baden-Württembergischen Meisterschaften. Bei den Meisterschaften hat die GWW-Mannschaft den 1. Platz gewonnen. Die glücklichen Gewinner durften bei den Deutschen Meisterschaften mitspielen. Beim Turnier in Duisburg hat die GWW-Mannschaft einen guten 12. Platz gemacht. Die Spieler können sehr stolz auf ihre Leistung sein. Noch können sich die Spieler kurz ausruhen, denn bald beginnt die Hallen-Runde. Wir wünschen viel Erfolg bei den nächsten Spielen.



# 7. Main-Post Mainfrankentriathlon Kitzingen

Erstmals war ein Team der GWW am Start bei einem Triathlon.

Mehr als 600 Athleten stellten sich dieser Herausforderung. Neben der Sprint- und der olympischen Distanz wurde auch ein Staffelfahren angeboten. Insgesamt waren 15 Teams am Start. Es entwickelte sich eine Hitzeschlacht. Am Tag zuvor wurde in Kitzingen die höchste Temperatur in Deutschland mit 40,3 Grad gemessen. Die erste Disziplin, Schwimmen, nahm Jürgen Laub

in Angriff. Es galt Neopren-Verbot, dennoch absolvierte er eine schnelle 650-Meter-Schwimmstrecke flussabwärts. Auf Platz acht liegend übergab Laub an Bernd Adis. Es galt, eine selektive 20-Kilometer-Radrunde mit einer steilen Rampe zu bewältigen. Adis hatte sich seine Grundlagenausdauer in einem Trainingslager auf Mallorca geholt. Mit einer starken Radzeit fuhr er auf Position fünf vor und übergab an Mathias Maxeiner, der seine Trainingseinheiten in unseren heimischen Wäldern absolviert. Trotz brütender Hitze holte er mit einer tollen Laufzeit Platz vier. Somit schrammte das GWW-Team nur knapp am Podium-Platz vorbei. «

		SW	Rad	Lauf	Endzeit
Platz 1	TriTeam	08:35	38:20	19:18	1:06:13
Platz 2	SG Sparkasse Mainfranken	10:23	36:35	22:23	1:09:21
Platz 3	Stihl-Dienst Iphofen	12:38	36:18	21:34	1:10:30
Platz 4	GWW Nagold	11:23	38:24	23:25	1:13:22

Jürgen Laub | Nagold  
Fotos: Jürgen Laub

## GWW-Rentner machen Spaziergang durch die Gärten der Universität Hohenheim

Es gab schon lange den Wunsch, den Gartenanlagen sowie dem Schlosspark der Universität Hohenheim einen Besuch abzustatten. Schade nur, dass der zeitliche Rahmen nicht für die gesamte Anlage ausreichte. So war es notwendig, den Rundgang auf das Landesarboretum (so heißt der Park wissenschaftlich – oder einfach: "Baumgarten"), den Exotischen Garten und einen kurzen Blick auf den Botanischen Garten zu beschränken.

Herr Schöck hatte einen kompetenten Führer bestellt, der uns über den geschichtlichen Hintergrund der Anlage informierte sowie fachkundige Erklärungen zu den verschiedenen Bäumen und der gärtnerischen Gestaltung gab. Seit über 200 Jahren sind die Gärten von Hohenheim ein Anziehungspunkt. Die über 17 Hektar große Fläche wird überwiegend durch einen alten Baumbestand geprägt. Die ältesten Bäume stammen aus der Zeit der Württembergischen Herzöge Ende des 18. Jahrhunderts. Über 150 der Bäume sind älter als

100 Jahre. Durch unseren sachkundigen Gärtnermeister, Herrn Koch, wurden wir immer wieder auf Besonderheiten und Kuriositäten der Baumriesen aufmerksam gemacht. Aber auch die Gestaltung des Landschaftsgartens mit seinen exotischen Stauden und Pflanzen wurde uns nahe gebracht. Der gesamte Park dient in erster Linie den Studenten und Schülern der Uni Hohenheim als Lehr- und Anschauungsobjekt, aber auch für die interessierte und erholungssuchende Bevölkerung ist er ein lohnendes Besuchsziel. Zum Ausklang des schönen Nachmittags traf sich die Rentnergruppe in einem nahegelegenen Café. Bei einer munteren Unterhaltung konnte das Gesehene vertieft werden. Herr Schöck war erfreut darüber, dass trotz Urlaubszeit 22 GWW-Rentner den Weg nach Hohenheim gefunden hatten. Wir hoffen auf ein Wiedersehen im Oktober bei unserem Herbstausflug. «

Dieter Mahn | Foto: Dieter Mahn

### Ein Team der GWW startet beim Triathlon

Ein Triathlon ist ein Sport-Wettbewerb. Bei einem Triathlon wird geschwommen, Fahrrad gefahren und gelaufen. Zum 1. Mal war ein Team der GWW bei einem Triathlon am Start. Jürgen Laub vom GWW-Team ist geschwommen. Bernd Adis vom GWW-Team ist Rad gefahren. Mathias Maxeiner vom GWW-Team ist gelaufen. Insgesamt haben 15 Teams am Triathlon teilgenommen. Das GWW-Team hat den 4. Platz gemacht. Eine super Platz für den ersten Triathlon.



### Die GWW-Rentner besuchen den Garten-Park der Universität Hohenheim

Es war schon lange der Wunsch der GWW-Rentner, den Park und die Gärten der Uni Hohenheim zu besuchen. Nun war es endlich an der Zeit. Den 22 Rentnern wurde viel über die Geschichte und über die Gestaltung der Gärten erzählt. Es gibt sehr viele Bäume in den Gärten. Viele Bäume sind über 100 Jahre alt. Der Park wird für den Unterricht genutzt. Es kommen aber auch Leute in den Park, die sich erholen wollen. Zum Schluss besuchten die Rentner noch ein Café. Die Rentner freuen sich schon auf den Herbst-Ausflug.

# EIN TAG am (Schwäbischen) Meer

**N**ach intensiven Überlegungen, einen interessanten Ausflug für unsere Mitarbeiter zu gestalten, haben wir uns als Ziel den Besuch im Traktormuseum Uhdlingen-Mühlhofen ausgesucht.

Die Mitarbeiter der Fahrzeugrestauration und Aktenvernichtung, die Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs mit Walter Peppel wie auch die Ehrenamtlichen, die uns in der Restauration nach allen Regeln der Kunst unterstützen, trafen sich im Juni mit unseren 23 Mitarbeitern, einer weiblichen Hilfskraft und den Fachkräften Kris Haas und Michael Kunisch. Um etwas flexibler zu sein, entschlossen wir uns, mit drei GWW-eigenen Fahrzeugen zu fahren.

Bei bestem Wetter, super Laune – und ausgestattet mit Getränken und Vesper unserer Hauswirtschaft wie auch dem einen oder anderen Fotoapparat – haben wir um acht Uhr morgens das Gelände der GWW in Richtung Süden verlassen.

Michael Kunisch hatte die Idee, ein Alternativangebot zum Museum anzubieten. Gesagt, getan! Also fuhr eine kleinere Gruppe auf den Haustierhof in Reutemühle. Die kleinsten Schafe der Welt wurden geknuddelt, die handzahmen Hörnchen gefüttert. Mit einem Futterbeutel bewaffnet, wagten wir uns an Haustiere wie auch an kuriose Exoten. Die anschließende Abkühlung in der Eisdiele rundete den Vormittag ab.

Die außergewöhnlich interessante Führung durch das Traktormuseum, das größte Museum seiner Art, das seit März 2013 die Türen geöffnet hat, hat Eindrücke hinterlassen.

Hinter der Kasse geht man hinunter in den "Keller". Dort trifft man gleich am Beginn des ausgeschilderten Rundgangs auf die ersten Traktoren der über 200 Exponate. Im vorderen Bereich ist ein ganz altes Modell zu sehen, das anscheinend mit Dampf betrieben worden ist. Es folgen weitere unterschiedlichste Traktoren. Egal, wie betrieben, mit Holzverbrennung, Dampfkessel, Diesel oder sogar Petroleum – der Besitzer der Sammlung hat bis auf fünf Traktoren alle zu neuem Leben erweckt. Zu sehen sind Modelle von Deutz, Schlüter, Fiat, Renault, Eagle, Hanomag, Ballilla, McCormick, MAN, HELA, Kramer, Güldner, Zanker, Svoboda, Ritscher, Kögel, Landini, HSCS, LMP, David Brown, Gambino, Lindner, Ursus, Porsche und noch weitere. Aufregend, wie viele unterschiedliche Hersteller von Traktoren es gab und aus welchen Ländern sie stammen.

Anschließend haben wir uns in Meersburg, direkt am Parkplatz vor der Fährüberfahrt nach Konstanz, wiedervertraut. Die Fahrt über das "Schwäbische Meer" war für einige die erste Schiffsfahrt. Bei strahlendem Sonnenschein war jedem die Begeisterung ins Gesicht geschrieben.

Bei Ankunft in Konstanz stand uns noch eine kurze Fahrstrecke von ungefähr 20 Minuten bevor. Mit leichter Verspätung kamen wir bei der Bisonstube am Bodanrück an. Dies ist eine kleine Bisonfarm oberhalb des Städtchen Bodman. Bei absoluter Ruhe und Gemütlichkeit nahmen wir unser Mittagessen ein. Es gab Spareribs, Schnitzel, Steaks und erfrischende kalte Getränke.

Begleitet von vielen Gesprächen über den Tag traten wir unsere Heimreise an. Alles in allem war es ein wunderschöner Ausflug, der uns mit Sicherheit in Erinnerung bleiben wird. «

*Kris Haas, Michael Kunisch, Walter Peppel | Sindelfingen  
Fotos: GWW Sindelfingen*



## Ein Ausflug zum Schwäbischen Meer

Das sagt man auch zum Bodensee. Und dort waren wir im Juni.

Wer wir sind?

Die Helfer und die Mitarbeiter, die alte Traktoren wieder herstellen. Die Mitarbeiter aus der Akten-Vernichtung. Und die Teilnehmer aus dem BBB. Alle arbeiten wir in der GWW in Sindelfingen.

Unser Ziel war das Traktor-Museum in Uhdlingen.

Im Traktor-Museum waren mehr als 200 verschiedene Traktoren zu sehen.

Wer nicht ins Museum wollte, konnte zu einem Haustier-Hof fahren. Dort haben wir verschiedene Haustiere gefüttert und gestreichelt.

Zur Fahrt über den Bodensee mit dem Schiff haben sich alle wieder getroffen.

Für einige von uns war es die erste Fahrt mit dem Schiff über den Bodensee.

Beim gemeinsamen Mittag-Essen haben wir Schnitzel, Steaks und kühle Getränke bekommen.

So ging ein wunderschöner Tag zu Ende.



# FREIZEIT ohne Koffer



## Wohnheim Haus 3 Calw-Stammheim

**D**ieses Jahr gab es im Calwer Wohnheim wieder "Freizeit ohne Koffer". Es waren drei super spannende Tage! Mehr dazu sehen Sie unten:

### TAG 1:

Am 1. Tag ging es nach Pforzheim in den Wildpark. Hier konnten wir verschiedene Tiere beobachten, füttern und streicheln. Es gab zum Beispiel Elche, Luchse, Hühner, Wildschweine, Esel, Lamas, Ziegen, Otter. Aber am meisten hatten die Teilnehmer ihren Spaß beim Streicheln und Füttern der Ziegen. So dass sie ganz traurig waren, als wir uns auf den Heimweg machten.

### TAG 2:

An diesem Tag ging es nach Heilbronn in die experimenta. Aber bevor wir hineingingen,

stärkten wir uns mit Linsen und Spätzle oder Schweinebraten. In der experimenta konnten wir aus verschiedenen Themenbereichen auswählen, z.B. Energie & Umwelt, Technik & Innovation, Mensch & Kommunikation oder Mensch & Freizeit. Wir entschieden uns für Mensch & Freizeit. Hier haben wir mit einem Flipflop und Rohren Musik gemacht oder verschiedene Motive aus Magneten gelegt. Am Ende des Rundgangs gab es dann noch eine Werkstatt – hier durften die Teilnehmer einen Kreisel basteln.

### TAG 3:

Wir starteten den Tag mit einem leckeren Frühstück. Anschließend spielten wir Kniffel, bevor wir gemeinsam zum Mittagessen Spaghetti Bolognese kochten. Zum Abschluss

unserer "Freizeit ohne Koffer" fuhren wir zu einem Spielplatz und konnten dort klettern, rutschen und mit dem Ball spielen. Danach gab es noch einen Eiskaffee, und abends haben wir im Wohnheim Pizza bestellt. Es waren sehr schöne drei Tage. «

*Lena Keppler | Calw  
Fotos: Lena Kappler*



### ➤ Eine Freizeit ohne Koffer

Auch dieses Jahr hat das Wohnheim Calw wieder die Freizeit ohne Koffer gemacht. Es sind 3 spannende Tage gewesen.

Am 1. Tag waren wir in Pforzheim im Wildpark.

Besonders gefallen hat uns, dass wir die Ziegen füttern und streicheln konnten.

Am 2. Tag waren wir in Heilbronn auf einer Ausstellung.

Auf der Ausstellung haben wir selber mitgemacht.

Zum Beispiel haben wir mit Rohren Musik gemacht.

Oder aus Magneten verschiedene Bilder gelegt.

In einer Werkstatt konnten wir einen Kreisel basteln.

Am 3. Tag haben wir zusammen Mittagessen gekocht.

Anschließend sind wir auf einem Spielplatz gewesen.

Danach gab es noch einen Eis-Kaffee. Zum Schluss haben wir im Wohnheim Pizza bestellt.

So schnell können 3 schöne Tage vorbei sein.

# Die Außenwohngruppe der GWW in Maichingen FEIERT 20-JÄHRIGES JUBILÄUM

## im Emma-Hornikel-Haus

Vor über 20 Jahren vermachte Emma Hornikel ihr Grundstück in Maichingen der GWW, mit der Auflage, dort eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung zu bauen.

Am 15. September 1995 war es dann soweit. Das Haus war fertig gebaut, und die ersten Bewohner konnten einziehen. So entstand eine Außenwohngruppe der GWW für 10–12 Bewohner. Seit 20 Jahren leben hier Menschen mit Behinderung. Alle fühlen sich wohl und sind in der Gemeinde Maichingen gut integriert. Die Maichinger Bürger begegnen den Bewohnern freundlich und verständnisvoll, sei es im Rathaus, in den Einkaufsläden, beim Friseur, beim Seniorentreff, am eigenen Weihnachtsmarktstand oder beim Bäcker. Zum Jubiläumsfest gab es extra eine Kuchenspende vom Bäcker, nachdem dieser unsere Anzeige im Gemeindeblatt gelesen hatte.

Am 19. September 2015 wurde in der Außenwohngruppe ein tolles Fest zum 20-jährigen Jubiläum gefeiert. Es kamen viele Angehörige, darunter sogar ein Überraschungsgast – der Bewohner Edouardo Pedret wurde von seiner Mutter überrascht, die extra zum Jubiläumsfest aus Spanien angereist war.

Unter den Gästen waren auch viele ehemalige Bewohner. Sie haben fast alle in der Außenwohngruppe ein Trainingswohnen absolviert und wurden damit auf eine selbstständigere Wohnform vorbereitet. Die meisten von ihnen leben jetzt in einer Mietwohnung und werden ambulant betreut. Zwei ehemalige Bewohner, die mittlerweile verheiratet sind, leben sogar ganz ohne Betreuung.

Ein buntes Programm in familiärer Atmosphäre sorgte für einen abwechslungsreichen Nachmittag und Abend. Zur Begrüßung gab es einen Sektempfang und eine einleitende Rede der Regionalleiterin Britta Bender. Zum Programm gehörte eine PowerPoint-Präsentation, die die Entwicklung der Bewohner und des Hauses in den letzten 20 Jahren zeigte. Er-



stellt hat diese Conny Dieterich, die als Fachkraft seit der Eröffnung der Außenwohngruppe maßgeblich an der Entwicklung des Hauses und der Bewohner beteiligt ist. Der Bewohner Hans Kubinski spielte einige Stücke auf dem Klavier, und Tobias Notter und Mario Venezia machten mit dem Keyboard und einer Trommel Musik zu selbst komponierten Texten von Tobias.

Ein vielfältiges Kuchenbuffet am Nachmittag und ein Grillstand mit Salatbar am Abend sorgten für das leibliche Wohl aller Gäste. Als es zu dämmern begann, wurde ein Schwedenfeuer angezündet und gemeinsam ein Gute-Nacht-Lied gesungen, das die Bewohner einstudiert hatten.

Wer von den Gästen noch eine Erinnerung für zu Hause wollte, hatte die Möglichkeit, sich ein Fotobuch über die Außenwohngruppe Maichingen zu bestellen, welches Anita Blesa extra zum Jubiläum angefertigt hatte. «

*Valeria Russky | Maichingen*

*Fotos: Valeria Russky*

### Die Außen-Wohn-Gruppe in Maichingen feiert den 20. Jahres-Tag

Die Außen-Wohn-Gruppe der GWW in Maichingen gibt es schon seit über 20 Jahren.

Das musste gefeiert werden.

Zu dem Fest sind viele Angehörige der Bewohner gekommen.

Auch viele ehemalige Bewohner sind gekommen.

Die Mutter eines Bewohners ist sogar extra aus Spanien angereist.

Zuerst sind alle herzlich begrüßt worden.

Danach ist gezeigt worden, wie sich das Haus und die Bewohner

in den 20 Jahren verändert haben.

Am Nachmittag hat es Kuchen gegeben.

Musik auf dem Klavier und auf der Trommel hat es auch gegeben.

Am Abend ist gegrillt worden.

Zum Schluss ist ein Feuer angezündet worden, dazu haben die Bewohner gesungen.

Den ganzen Tag sind Fotos gemacht worden.

Daraus hat Frau Anita Blesa ein Foto-Album gemacht.

Das Foto-Album ist eine Erinnerung an einen wunderschönen Tag.



# PROJEKT In-Klub



## 16 INKLUSIONSBEGLEITER bauen Brücken für Menschen mit Behinderung

Im Rahmen des Kooperationsprojektes In-Klub qualifizieren sich in der GWV erstmals 16 Jugendbegleiter mit und ohne Behinderung zu Inklusionsbegleitern. Zuvor ließen sie sich durch das evangelische Jugendwerk Böblingen zu Jugendbegleitern ausbilden (wir berichteten in Ausgabe 129 darüber). Inklusionsbegleiter sind Ehrenamtliche, die Menschen mit Behinderung bei der Inklusion und Teilhabe unterstützen.

Zum Abschluss der Qualifizierung überreichte Geschäftsführerin Andrea Stratmann den Inklusionsbegleitern ein Zertifikat: "Es hat unsere Erwartungen übertroffen, dass so viele Jugendbegleiter freiwillig das Zusatzseminar zum Inklusionsbegleiter absolviert haben. Unsere Menschen mit Behinderung in der GWV freuen sich sehr, dass es jetzt Inklusionsbegleiter gibt. Dieses besondere Engagement junger Menschen

verdient Dank und Anerkennung. Es bietet neue Unterstützungsformen für Menschen mit Behinderung, damit die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe besser gelingt."

Ein Referententeam der GWV leitete das inklusiv gestaltete Seminar für Teilnehmer mit und ohne Behinderung. Es bot allen Teilnehmern eine barrierefreie Qualifizierung, unterstützt durch Schulungsunterlagen in einfacher Sprache, an. Dieser Zuschnitt ermöglicht auch Menschen mit Behinderung eine gleichberechtigte Teilnahme an der Inklusionsbegleiter-Qualifizierung. Lebendig präsentierten die Teilnehmer bei der Zertifikatsübergabe ihre persönlichen Seminarerfahrungen: "Jetzt weiß ich, wie sich das anfühlt, wenn man mit dem Rollstuhl in der Stadt unterwegs ist und einen alle anschauen. Außerdem hätte ich nie gedacht, dass man



### **Inklusions-Begleiter für Menschen mit Behinderung**

Im Projekt In-Klub werden Jugend-Begleiter zu Inklusions-Begleitern ausgebildet. Inklusions-Begleiter sind Menschen mit und ohne Behinderung. Inklusions-Begleiter unterstützen Menschen mit Behinderung, zum Beispiel bei Freizeit-Angeboten. 16 Jugend-Begleiter sind nun zu Inklusions-Begleitern ausgebildet worden. Dafür haben die Jugendlichen ein Zertifikat und ein Buch bekommen.

Die frischen Inklusions-Begleiter erzählen, was sie während der Ausbildung erlebt haben. Eine Teilnehmerin weiß jetzt zum Beispiel wie es ist, im Rollstuhl unterwegs zu sein. Und wie es ist, wenn andere Leute einen dabei anschauen.



so viele Barrieren überwinden muss, wenn man mit dem Rollstuhl unterwegs ist", berichtete eine 14-jährige Teilnehmerin des Seminars.

Die ehrenamtlichen Inklusionsbegleiter werden sich aktiv an den Böblinger Schulen einbringen und wollen zukünftig Mitschüler mit Behinderung in ihre Jugendbegleiter-Angebote kompetent einbeziehen. "Als tatkräftige Brückenbauer werden sie die gleichberechtigte Teilhabe auf vielfältige Weise an der Schule, in der GWV oder in ihrem Sozialraum unterstützen", erklärte Projektleiterin Birgit Riedel. "Das Engagement der Inklusionsbegleiter ist ein großer gesellschaftlicher Gewinn für alle."


Der erste Vorsitzende des Evangelischen Jugendwerks Böblingen (EJW), Dr. Martin Schröder, lobte in seinem Grußwort den gelungenen Ansatz des Inklusionsbegleiters: "Die Inklusion ist im EJW schon immer fest verankert. Menschen mit Behinderung mit einzubeziehen ist für uns selbstverständlich. Jetzt können wir die Inklusionsbegleiter konkret einsetzen, um Menschen mit Behinderung noch besser in die Angebote des EJW zu integrieren."

Das evangelische Jugendwerk übernimmt nun die Koordination der Inklusionsbegleiter an den Schulen. In der GWV können sich die Inklusionsbegleiter für Menschen mit Behinderungen engagieren. Zum Beispiel bei Festen, in der Freizeit, bei Kinobesuchen oder der Integration in regionalen Vereinen.

In-Klub ist ein Kooperationsprojekt der GWV mit dem evangelischen Jugendwerk und dem Stadtjugendring Böblingen. Es wird in seiner dreijährigen Laufzeit (Jan. 2014 bis Jan. 2017) von der Baden-Württemberg Stiftung und der Lechler Stiftung gefördert und zusätzlich von der Sozialstiftung der Kreissparkasse Böblingen unterstützt. Schirmherrin des Projektes ist Katrin Altpeter, Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in Baden-Württemberg. «

*Birgit Riedel | Gärtringen  
Fotos: Birgit Riedel*





Die Inklusionsbegleiter bekamen von Andrea Stratmann das Buch von GWV-Mitarbeiter Jimmy Liebermann "Ich trotze meinem Handicap und genieße mein Leben" überreicht. In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals auf diese außergewöhnliche Autobiografie, die im Verlag Tredition erschienen ist, hinweisen.

Zu erhalten im Buchhandel und im Internet:  
Jimmy Liebermann, Ich trotze meinem Handicap und genieße mein Leben, tredition GmbH Hamburg, 2015. ISBN: 978-3-7323-3479-7 (Paperback, aber auch als Hardcover und e-Book erhältlich).

# Wir gratulieren den JUBILAREN

## » REGION SINDELFINGEN / BÖBLINGEN

### 10 Jahre

Jetter, Kathrin 1. 11. 2015  
 Misket, Yalcin 2. 11. 2015  
 Philipp, Misch Reinhold 7. 11. 2015

### 15 Jahre

Ondrejka, Roman 1. 11. 2015  
 Helfer-Wiedensohler, Ursula 1. 12. 2015  
 Jasar, Elpida 8. 1. 2016

### 20 Jahre

Keskin, Ali-Mehmet 1. 1. 2016  
 Strässle, Peter 1. 1. 2016

### 25 Jahre

Wilholm, Hansjörg 1. 11. 2015  
 Sczendzina geb. Bojadzieva, Za 5. 11. 2015  
 Panzer, Heidi 15. 1. 2016

### 30 Jahre

Dermann, Irene 4. 11. 2015  
 Sczendzina, Siegfried 7. 1. 2016

### 35 Jahre

Schäfer, Sieglinde 11. 12. 2015

### 40 Jahre

Jahnke, Benno 1. 1. 2016  
 Mornhinweg, Angelika 1. 1. 2016

## » REGION HERRENBERG

### 10 Jahre

Zimmer, Peter 1. 12. 2015  
 Ruthardt, Helga 16. 1. 2016  
 Ersteen, Rosa 16. 1. 2016

### 15 Jahre

Mayer, Rudolf 16. 11. 2015  
 Lucic, Klaudija 1. 12. 2015  
 Griessler, Josef 1. 1. 2016

### 20 Jahre

Kallen-Hendriks, Mariet 1. 11. 2015  
 Bäuerle, Karin 1. 1. 2016

### 25 Jahre

Marx, Edith 15. 11. 2015

### 30 Jahre

Morichi, Domenico 1. 11. 2015  
 Diether, Josef 1. 11. 2015

### 35 Jahre

Freudenreich, Ellen 1. 11. 2015

## » REGION CALW / NAGOLD

### 10 Jahre

Braun, Armin 1. 11. 2015  
 Katz, Marc 1. 11. 2015  
 Fessele, Klaus 2. 11. 2015  
 Hauser, Regina 2. 11. 2015  
 Wastian, Benjamin 7. 11. 2015  
 Zimmermann, Martina 7. 11. 2015  
 Geigle, Bianca 16. 1. 2016  
 Theurer, Margarete 16. 1. 2016

### 15 Jahre

Zobel, Claus-Dieter 29. 12. 2015  
 Kergl-Stephan, Dorothea 1. 11. 2015  
 Seuffer, Victoria 1. 11. 2015  
 Böttiger, Jürgen 1. 1. 2016  
 Holzmann, Sabine 8. 1. 2016

### 25 Jahre

Herchenröder, Ruth 28. 11. 2015

### 40 Jahre

Waidelich, Paul 19. 1. 2016

## » ZENTRALE GÄRTRINGEN

### 15 Jahre

Domzig, Barbara 1. 11. 2015  
 Maier, Michael 9. 1. 2016

### 15 Jahre

Kimpfner, Monika 1. 1. 2016  
 List, Angelika 1. 1. 2016  
 Adis, Ingrid 1. 1. 2016

## » FEMOS

### 10 Jahre

Krieg, Martina 1. 11. 2015  
 Rosendahl, Udo 7. 12. 2015  
 Strienzi, Egon 1. 1. 2016

### 15 Jahre

Müller, Melanie 1. 12. 2015

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr.

Sie haben demnächst Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Herrn Steffen Müller, Tel. 07034/27041-130

## GWV

**Allgäu-Orient-Rallye: Fotoausstellung**, 11. 11. – 24. 11. 2015  
 Sparkasse Nagold, Marktstr.18. Ein inklusives Team der Lebenshilfe Rottenburg von Menschen mit und ohne Behinderung machte sich mit alten Fahrzeugen auf den Weg vom Allgäu in den Orient. Eine Auswahl der dabei entstandenen eindrucksvollen Fotos zeigen wir in großformatigen Ausdrucken in der Schalterhalle der Sparkasse.

**Adventsbar im Wohnheim Calw**, am 6. 12. 2015 von 14.30 Uhr bis 18:00 Uhr

Vorankündigung:

**Fachtag Autismus** am 24. 6. 2016 zum Thema

**„Wohnen für Menschen mit Autismus-Spektrum – Selbstbestimmung und personenzentrierte Hilfen“**

Der Fachtag wird gemeinsam gestaltet von der GWV – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH Gärtringen, dem LRA Calw und dem Bundesverband autismus Deutschland e.V.

Vorgestellt werden rechtliche Aspekte zu bedarfsdeckenden Eingliederungshilfen für Menschen mit Autismus-Spektrum im Bereich Wohnen, sowie verschiedene Wohnformen und Möglichkeiten für Menschen mit Autismus-Spektrum. Darüber hinaus werden verschiedene themenbezogene Workshops angeboten.

Der Fachtag richtet sich an interessierte Personen, Fachkräfte aus Einrichtungen, Schulen, Leistungsträger, Angehörige. Datum und Zeit: am 24. 6. 2016 von 8.30 bis 17.00 Uhr Ort: Landratsamt Calw

Weitere Hinweise und das Anmeldeformular erscheinen in der ersten Aktuell Ausgabe in 2016 .

termine

**LEBENSILFE BÖBLINGEN** • Tel. 0 70 31 / 23 38 97

- » **Adventsfreizeit** 10. 12. bis 17. 12. 2015: In der Vorweihnachtszeit gehen wir eine Woche ins Allgäu. Dort wird gebacken, gebastelt und Weihnachtsmärkte in der Gegend besucht. Die Freizeit eignet sich für Erwachsene und Senioren. Kosten 800,- € (bei Pflegestufe 0 bis 3 Abrechnung über die Krankenkasse möglich) 500,- € (Selbstzahler). Das Freizeithaus ist rollstuhlgerecht.
- » **Samstagsbetreuung** 9.00 bis 16.00 Uhr: Wir beginnen die Samstage immer mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach gibt es ein abwechslungsreiches Programm.  
Samstag, 5. 12. 2015: Weihnachtsbäckerei. Samstag, 19. 12. 2015 Besuch eines Weihnachtsmarkts in der Umgebung. Kosten: 65,- € (bei Pflegestufe 0 bis 3 Abrechnung über die Krankenkassen möglich), 35,- € Selbstzahler, 10,- € Fahrdienst
- » **Teestuben:** Bei den Teestuben treffen sich Erwachsene, um gemeinsam einen abwechslungsreichen Abend zu verbringen.
- » **Montagsteestube** von 17.30 bis 20.00 Uhr für Teilnehmer mit einem höheren Hilfebedarf.
- » **Dienstags:** Chaotentreff von 18.00 bis 20.30 Uhr für jüngere Erwachsene mit Behinderungen.
- » **Mittwochsteestube** von 17.30 bis 20.00 Uhr bunt gemischte gemütliche Gruppe.
- » **Donnerstagsteestube** von 17.30 bis 20.00 Uhr kunterbunt gemischte Gruppe.  
Kosten: 3,- € pro Termin für Verpflegung mitbringen
- » **Alte Hasen:** Die "Alten Hasen" ist ein Angebot für Menschen mit Behinderungen auf dem Weg zum oder im Ruhestand. Einmal im Monat treffen wir uns um zu lachen, basteln, reden, Mittag essen, usw. Montags von 10.30 bis 13.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Böblingen: 9. 11., 7. 12. 2015, Kosten: 3,- € pro Termin für Verpflegung
- » **Disco:** Bei der Disco im Jugendhaus Schönaich (Im Hasenbühl, 71101 Schönaich) könnt Ihr Freunde treffen, neue Leute kennenlernen und natürlich abtanzen. Unser DJ macht Musik nach jedem Geschmack und er geht auch auf eure Wünsche ein. Kommt einfach vorbei und habt Spaß! Freitag, 4. 12. 2015 von 19 bis 20 Uhr. Kosten: 2,- € Eintritt, bitte Geld für Getränke mitnehmen
- » **Montagssportgruppe:** Montags von 19.15 bis 20.30 Uhr treffen sich Erwachsene um gemeinsam in der Turnhalle der Hauffschule (Pestalozzistr. 9 in Böblingen) Hallensport, Ballspiele, usw. zu machen. \*
- » **Schwimmen:** Beim Schwimmen treffen sich Freitags (zu bestimmten Terminen) von 18.00 bis 20.00 Uhr Erwachsene im Hallenbad um gemeinsam zu schwimmen, tauchen, Wasserspiele zu machen, im Whirlpool

zu sitzen, Wasserschlachten zu machen und vieles mehr. Probiert es einfach aus und meldet Euch im Büro der Lebenshilfe an. \*

- » **Radeln im Raum:** Das ist die sanfte Bewegung auf modernen Hometrainern speziell für Einsteiger. Mit Musik, tollen Lichteffekten und Betreuung durch den Kursleiter, erleben Sie eine Stunde, die sehr viel Spaß macht. Melden Sie sich einfach zu einer Schnupperstunde an. Das Angebot ist für junge Erwachsene, Angehörige und Menschen ohne Behinderungen geeignet. \*
- » **Special Olympics:** Vom 6. bis 10. Juni 2016 finden die Special Olympics in Hannover statt. In Kooperation mit der SV Böblingen werden wir an den Special Olympics teilnehmen. Derzeit sind wir auf der Suche nach Teilnehmern, die Teil unserer Mannschaft werden wollen. Voraussetzung für die Teilnahme ist Freude an der Bewegung und die regelmäßige Teilnahme am Training.

\* Das Angebot kann über Reha Sport über die Krankenkasse abgerechnet werden. Das Formular gibt es im Büro der Lebenshilfe. Dieses beim Arzt ausfüllen lassen und an die Krankenkasse schicken.

Folgende Disziplinen und Trainingszeiten gibt es:

- » **Leichtathletik:** Freitags 17 bis 18.30 Uhr im Stadion am Paladion, Silberweg 18, Böblingen
- » **Tischtennis:** Freitags 15 bis 17 Uhr im Tischtenniszentrum, Silberweg 20, Böblingen
- » **Schwimmen:** Freitags 18 bis 20 Uhr im Hallenbad Murkenbach, Böblingen  
Die Teilnahme an den Trainingszeiten der SV Böblingen erfolgt mit der Betreuung von Fachkräften und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Lebenshilfe Böblingen e.V. Bei Interesse bitte im Büro der Lebenshilfe Böblingen melden.
- » **Einzelbetreuung/Ausgehservice:** Sollten Sie Im Alltag jemanden brauchen, der sich mit Ihnen trifft, der Sie zu Terminen begleitet, der Ihre Angehörigen entlastet, der Sie abends oder am Wochenende zu Veranstaltungen begleitet, dann melden Sie sich bei uns und wir suchen jemanden, der Sie gerne unterstützt oder mit Ihnen ausgeht. Die Kosten können bei Pflegestufe 0 bis 3 über die Krankenkassen abgerechnet werden. Weitere Informationen und Einzelheiten können wir bei einem persönlichen Gespräch abklären. Bitte im Büro der Lebenshilfe Böblingen melden

**LEBENSILFE HERRENBERG** • Tel. 0 74 32 / 2 84 84

Die Lebenshilfe Herrenberg ist auch in diesem Jahr wieder mit ihrem **traditionellen Waffelstand auf dem historischen Marktplatz** in Herrenberg: Freitag, 4. 12. von 14.00–21.00 Uhr; Samstag, 5. 12. von 10.00–21.00 Uhr; Sonntag, 6. 12. von 11.00–20.00 Uhr

**Redaktionsschluss für Ausgabe 132, Februar 2016: 14. 12. 2015****AKTUELL**

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

**Anschrift**

GWW Sindelfingen  
Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen  
www.gww-netz.de  
www.festzeltgarnituren-netz.de  
www.facebook.com/GWW.GmbH

**Herausgeber**

GWW – Gemeinnützige Werkstätten  
und Wohnstätten GmbH  
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

**Redaktion AKTUELL**

Steffen Müller  
GWW Gärtringen  
Telefon: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 30  
Telefax: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 03  
steffen.mueller@gww-netz.de

**Redaktionsleitung und Termine**

Steffen Müller (Vi.S.d.P)

**Region Sindelfingen**

Richard Heitzmann (Arbeit)  
Claudia Röchling (Wohnen)  
Konstantinos Savvidis  
Dieter Renz

**Region Herrenberg**

Birgit Rössmann  
Carsten Ulmer

**Region Calw-Nagold**

Wolfgang Keune (Nagold)

**Bildungsbereich**

n. n.

**FEMOS**

Bernhard Löb

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.

**Layout und Gestaltung**

satzwerkstatt Manfred Lutz  
75387 Neubulach · Gartenstraße 38  
Tel. 0 70 53 / 30 48 91  
satzwerkstatt@typofactory.de

**Druck**

GWW  
Waldenbucher Str. 34–36  
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2200 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen der GWW sind entsprechend gekennzeichnet.



*Christina Heinz, Magstadt, "Brandung"*



**Zentralverwaltung**

Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen

Fon 0 70 34 / 2 70 41 - 0

Fax 0 70 34 / 2 70 41 - 103

[www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de)

E-Mail: [kontakt@gww-netz.de](mailto:kontakt@gww-netz.de)